

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag - Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Der Bündner Lehrerverein. — Ein Beitrag zur Frauenerziehung. — II. Schweizerischer Lehrer-Gesangskurs. — Basellandschaftlicher Lehrerverein. — † Ferdinand Weinmann. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 10. Die kgl. sächsische Landes-Erziehungsanstalt für Schwachsinnige und Blinde in Chemnitz-Altendorf. — Jahresversammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Beilage: „Vorbeugen ist leichter als Heilen.“ — Zur Schulbankfrage. — Kleine Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr, im Saale des Kaufm. Vereins Probe. Pünktlich und vollzählig!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Alle Sängerinnen!

Zürcher Hochschulverein. Herbstversammlung 8. Nov., 3 Uhr, im Löwen, Grossandelfingen. Tr.: 1. Begrüssung durch den Präsidenten des Hochschulvereins. 2. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Grubenmann: Eine Reise in Finnland.

Naturwiss. Lehrervereinigung Zürich. I. Wintersitzung, Dienstag, 10. Nov., ab. 6 Uhr auf „Zimmerleuten“. Tr.: 1. Dr. Hs. Meierhofer: „In den Dünen der kurischen Nehrung“. 2. Dr. Hs. Frey, Seminarlehrer: „Veranschaulichungsmittel zur Bildung einfacher Moleküle“. 3. Neue Literatur. 4. Unvorhergesehenes. Zu zahlreichem Besuche ladet die Lehrer aller Schulstufen ein.

Lehrerturnverein Zürich. Ordentliche Generalversammlung Montag, 9. Nov., abends 6¹/₂ Uhr, im obern Sali des Du Pont. Tr.: Die statutarischen, dazu Bericht über die St. Galler Fahrt. Zahlreichen Besuch erwartet D. V. — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 9. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen; Männerturnen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 12. Nov., ab. 5¹/₂—7 Uhr, im Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein des Bezirkes Baden. Wiederaufnahme der regelmässigen Übungen, Samstag, 7. Nov., 5 Uhr in der Turnhalle Baden. Kollegen, die auch für ihre eigene körperliche Gesundheit etwas tun wollen, sind freudl. eingeladen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 7. Nov., 3 Uhr, im Gymnasium. Neue Mitglieder willkommen und die „Alten“ gerne gesehen!

Bernische Schulsynode. 7. Nov., 9 Uhr im Rathaus Bern. Tr.: 1. Unterrichtsplan der Fortbildungsschulen. 2. Dekret über das Schulinspektorat. 3. Schulreform. 4. Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen. 5. Rekrutenprüfungen.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Seiden - u. Plüsch in allen Farben
Façoné - **Sammt** von 90 Cts. an.
Gerippten - Franko ins Haus.
Chiffon - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Für Institute und Handelsschulen.

Erfahrener Sprach- und Handelslehrer wünscht sich zu verändern (als Externer). — Fach Bahnhof 12298, Zürich. 1176

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe. Wundervolle Auswahl von Fr. 1.—
per Meter an, Muster franko. 1126

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog mit 1200 fotogr. Abbildungen über **gratis**

Uhren-, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1069



Die HH. Lehrer

bitten wir,
sich bei Anschaffung eines

Pianos

oder 1131

Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in Umtausch an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co.,

Zürich
und Filialen.

Verlangen Sie
Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie
unsere reichhaltigen
Lager!



Monogramme.

Monogramme für Herrenüberzieher, sowie Hohlsäume und Monogramme in Leinen verfertigen 1181
Geschwister Hörler,
 Schulhaus Oberholz bei Wald (Zürich).

Sylvester-

Lied, neues, a) für Männerchor, b) für gemischten Chor erscheint demnächst bei 1187
Wilh. Decker, Kreuzlingen
 (Thurg.). Preis d. Partitur 15 cts. Ansichtsexemplare zu Diensten.

HANTELN

in jeder Grösse liefert zu den billigsten Preisen
Fr. Steiner, Turn-Delsberg
 Bitte anfragen. (OF 2566) 1184

Original-Formulare

in 5 Serien zu Stöcklin B. Die Geschäftstube, I. Heft. Selbstverlag.
 „Herr Stöcklin, Lehrer in Grenchen war in der Lage, seine neuen Formulare für den Geschäftsaufsatz vorlegen zu können. Dieselben sind vorzüglich und wohlfeil. Das Unternehmen ist als zweckdienlich zu begrüßen und wird hoffentlich ausgiebig benutzt.“ 1180

Stellvertretung

an eine Primarschule sucht junger Lehrer (Aarg.) für 3 Mon. Offerten unter O L 1178 befördert die Expedition. 1178



Wandtafeln

in Schiefer und Holz stets am Lager 74

Konferenzchronik.

Verein Ehemaliger der Stenographia Cuosa. Generalversammlung Samstag, 14. Nov., 3 1/2 Uhr, im Schweizerhof, Küsnacht.

Filialkonferenz Glarner-Hinterland. Samstag, 14. Nov. 2 1/2 Uhr im „Hirschen“ in Mitlödi. Ref. von Hrn. Sek.-Lehrer Wirz. „Die Pflanzenwelt des Kts. Glarus“.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 14. Nov., 2 Uhr Schlosshalde Mörsburg. Tr.: 1. Referat über Försters: Schule und Charakter; Sexual-Pädagogik und Ethik. 2. Eventuelles.

Sektion „Gothard“ des Schweiz. Lehrervereins. Jahresversammlung, 14. Nov., 1 1/2 Uhr im Hotel „Rössli“ Schwyz. Tr.: 1. Protokoll, Rechnung, Wahlen. 2. „Über Gleichheit, Kongruenz, Proportionalität und Ähnlichkeit auf der Volksschulstufe“; Ref. Hr. Rektor K. Egli, Luzern. 3. Verschiedenes. Gemeinsames Mittagessen 12 1/2 Uhr. Wer an demselben teilzunehmen gedenkt, ist ersucht, sich rechtzeitig im Hotel anzumelden. Gef. „Synodalheft“ mitbringen!

Bündnerischer Lehrerverein. Delegiertenversammlung, 13. Nov. 2 Uhr in Chur (Kantonsschule). Tr.: 1. Schularztfrage. 2. Abhaltung von Zeichenkursen. 3. Schutz gefährdeter Lehrer. 4. Wechselseitige Hilfskasse. 5. Wahlen. Kantonale Lehrerkonferenz, 14. Nov., 10 Uhr in Chur (Kantonsschule). Tr.: 1. Lehrerberuf und Lehrerpersönlichkeit, Vortrag von Hrn. Dr. Förster, Zürich. 2. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel, Ref. von Hrn. Prof. Florin. 1 Uhr Mittagessen im Steinbock. — Jubiläumsfeier.

Bezirksskonferenz vom Seebezirk. Montag, 9. Nov., 9 1/2 Uhr im „Sternen“ Eschenbach. Tr.: 1. Inwiefern sind die Ideen in Dr. Försters „Schule und Charakter“ in unsern Schulen verwendbar? Ref. von Hrn. Widmer, Gommiswald. 2. Jubiläumsfeier für Hrn. Lühinger, Goldingen.

Bezirksskonferenz Kreuzlingen. Montag, 9. Nov., 10 Uhr im Rebstock, Emmishofen. 1. Eröffnungsgesang: Sänger 15 (neu). 2. Vortrag von Hrn. Widmer in Scherzungen. Über Kindermisshandlung. 3. Motionen und Schlussgeschäfte. Von 9 Uhr an Quästoratgeschäfte.

VOR Anschaffung eines HARMONIUMS oder PIANOS

verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.

E. G. Schmidtmann, Basel

Gundeldingerstrasse 434. 1077

Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

Bei dieser Jahreszeit

treten Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh in fast allen Familien auf. Eines der besten Mittel sind die **Wybert-Tabletten** der Goldenen Apotheke in Basel.

In allen Apotheken Fr. 1.—.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Bisher 25 Auflagen.

Lehrmittel von F. Nager,

Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 13. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. Schlüssel 20 Rp.
Aufgaben zum mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 6. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

Übungstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 6. Auflage. 272 Seiten, kartoniert. Preis direkt bezogen 1 Fr. 1186

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Für

Fortbildungs- und Sekundar-Schullehrer !!!

Schweizerisches Verkehrs-Heft

von Carl Huber, Lehrer, ST. GALLEN, Selbstverlag (Sonnenstrasse 3).

Dasselbe findet sehr vorteilhaft Verwendung im Unterricht in:

Kalligraphie Buchhaltung Geschäfts-Aufsatz

Dasselbe enthält nun in der neuesten (6.) Auflage (innert 2 Jahren):

- 18 Adressmuster mit Vor- und Nachdruck zum Üben auf dem gleichen Blatt;
- Genaue Erklärungen dazu nach neuesten postalischen Änderungen;
- Klischee v. „Antwortschein für das Ausland“ (neu);
- 19 Formulare aus dem Post-, Telegr., Eisen- u. Zollverkehr, geliefert von d. betr. Ämtern;
- Anleitung zum Ausfüllen an 19 „Mustern“ und Erklärungen;
- Eine doppelte Verkehrs-karte der Schweiz;
- Eine vollständige praktische „Brief- und Geschäftsaufsatz-Reihe“ (zusammenhängend). (Genügend für 1–2 Semester.)

Es gibt von dem Heft [1097]

2 verschied. Ausgaben

- Die gewöhnliche, Partiepreis 80 Rp.
- Die Ausgabe mit dem am hinteren Deckel des Heftes angebrachten sehr praktischen

Schnellhefter

Partiepreis 90 Rp.

Achtung! Diese zweite Ausgabe eignet sich besonders zur Behandlung von „Zusammenhängenden Geschäftsfällen“, wie meine praktische Anleitung (vide sub g) zeigt. — Im „Schnellhefter“ können allerlei weitere Schriftstücke rasch und bequem versorgt werden! **Kein langweiliges, zeitraubendes Einkleben!!** Sehr günstig rezensiert! **Einzeln** kostet das Heft 1 Fr. **Einsichtsexemplar** zu Diensten. Bitte **genau** angeben, ob Ausgabe:

A oder B!

Sehen Sie sich, bitte, das Lehrmittel zu Beginn des Wintersemesters gef. an!

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

8. bis 14. November.
8. Schlacht am weissen Berg 1620.
† John Milton 1674.
9. Universit. Oxford 1602.
Napoleon I. Konsul 1799.
† Robert Blum 1848.
† Martin Luther 1483.
11. * Hans Delbrück 1848.
12. * A. Augustinus 353.
* J.D.v. Scharnhorst 1755.
13. J. Meyer von Eck 1486.
† G. Kinkel 1882.
14. † v. Leibnitz 1716.

Ich bin ein Schütze sieben!

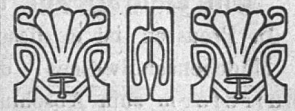
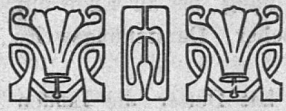
Von K. B., IV/7.
 (N. d. Mel.: Wo Berge sich erheben.)
 Ich bin ein Schütze sieben,
 Und bin ein Eidgenoss!
 Der Heimat gilt mein Lieben,
 Dem Feinde mein Geschoss!
 Und leb ich nur vom „Spatzen“
 Und schlaf ich nur auf Stroh —
 Ich bin ein Schütze sieben!
 Das macht mich stolz und froh!
 Ich folge wie der Ahne,
 Durch Wetter, Sturm und Blitz
 Unweigerlich der Fahne
 Und ihm, dem Major Fritz!
 Ich klappe nicht zusammen,
 Bis dass der Feind entfloht:
 Ich bin ein Schütze sieben,
 Das macht mich stolz und froh!

Glückauf, Soldatenleben!
 Für dich, mein Vaterland!
 Nur dir gilt unser Streben,
 Nur dir mit Herz und Hand!
 Und droht dir einst Verderben
 Und Schmach und bit're Not
 Dann auf, ihr Schützen sieben!
 Dann Freiheit oder Tod!
 (Aus Soldatenlieder v. E. Vechster.)

Briefkasten.

Fr. M. Ch. in B. Über Gedichtbehandlung vergleichen Sie: Sallwürck: Das Gedicht als Kunstwerk; Lamey: Das künstl. gestaltete Lesestück; A. Schmidt: Kunst und Gedichtbehandlung; E. Linde: Mod. Lyrik in schulmäss. Behandlung; Anthes: Dichter und Schulmeister. — Hrn. M. A. G. in L. Die Adr. sind gedruckt; eine Änderung erfolgt mit Neujahr. — Fr. E. Sch. in Tr. C'est l'Educateur à Lausanne. Adr.: M. Ch. Perret, Route de Morges 24, Lausanne. — Hrn. Dir. K. E. in L. Der Bericht über die Seminarl.-Vers. wird erwartet. — Hrn. Prof. A. B. in H. Artikel geht sofort in Satz, wie er eingeht; je eher, je besser. — Dr. L. Sch. in H. So übel stünd. d. Aussicht, doch nicht. In Zf. war d. Stelle vorher so besetzt. Lassen Sie von sich hören! — Hrn. K. Sch. in Ch. Dank f. d. Einlad.; wenn immer möglich, werde ich erscheinen. — Fr. E. T. in N. Nr. 43 geht Ihnen zu. Gruss! — Hrn. J. M. in S. Die Rechnungsführung von K. Keller ist in 2. Aufl. fertig und im kant. Lehrmittelverl. Zürich I. erhältl. — Versch. Adressenänderungen sind der Exp. mitzuteilen u. sollten ohne Not (anderer Wohnort) nicht vorgenommen werden.

Leser, berücksichtigt die in der S. L. Z. inserierenden Firmen!



Der Bündner Lehrerverein.

Zur 25. Jahresfeier.

Stärker als in irgend einem Kanton sind in Graubünden die Talschaften von einander getrennt. Historisch-lokale Eigenart und Anschauungen, die sich in politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen spiegeln, erhalten sich hier länger als anderwärts. Die modernen Verkehrsmittel, vor allem die Erschliessung der Haupttäler durch den Schienenstrang, haben die Bündner sich selbst und der übrigen Eidgenossenschaft näher gebracht. Sie hatten auch ihre Wirkung für die Organisation der Lehrerschaft. Während schweizerische und kantonale Verbände ein halbes, ja dreiviertel Jahrhundert bestehen, hat sich die Lehrerschaft Alt Fry Rätians erst vor einem Vierteljahrhundert in einem Bündnerischen Lehrerverein zusammengefunden. Die Anregung hierzu ging (1883) von dem damaligen Seminardirektor Th. Wiget aus. Für die erste Zeit war das Band, das die Bündner Lehrer umschlang, noch sehr locker; kannte der Verein doch dreizehn Jahre hindurch nur die einzige statutarische Bestimmung: „Mitglied des Vereins kann jeder bündnerische Schulfreund werden, der auf das Vereinsorgan, den Jahresbericht, abonniert.“ Solange sich der Verein nur mit rein pädagogischen Fragen abgab, ging das an. Sobald schulpolitische Fragen in das Interesse gemeinsamer Betrachtung rückten, so machte sich das Bedürfnis nach einer festeren Organisation geltend. Die Umfragen, welche die Kreiskonferenzen mit oder ohne Wissen des Vereinsvorstandes unter sich tauschten, verlangten eine Ordnung des Verhältnisses zwischen Haupt (Vorstand) und Gliedern (Konferenzen). Als der Vorstand diese (1891) vornahm, führte er zugleich die Drucklegung der Referate vor der Besprechung im Lehrerverein ein. Diese Einrichtung bewährte sich; die erweiterten Statuten wurden indes erst im Jahr 1896 auf der Konferenz in Thusis gutgeheissen. Die grossen Entfernungen brachten es mit sich, dass an den Jahresversammlungen kaum ein Fünftel oder ein Sechstel der Lehrerschaft anwesend sein konnte und dass die entferntesten Konferenzen gar nicht vertreten waren. Das empfand man als Übelstand, und als die Beschlüsse der Versammlung zu Reichenau (1899) über die Besoldungsfrage die Missbilligung ganzer Konferenzen (die schwach oder gar nicht vertreten waren) erregten, da erhob sich das Verlangen nach einer festeren Fügung des Vereins.

Die neuen Statuten von 1901 führten die Delegiertenversammlung ein, in der sämtliche Kreiskonferenzen ihrer Stärke nach vertreten sind. Die Dele-

giertenversammlung behandelt die eigentlichen Vereinsgeschäfte und die Fragen schulpolitischer, gesetzgeberischer oder ökonomischer Natur, während die Hauptversammlung, die kantonale Lehrerkonferenz, sich mehr mit allgemeinen pädagogischen Fragen beschäftigt. Beschlüsse verbindlicher Natur werden den Konferenzen vorgelegt, in denen Charakter und Auffassung der Kreise zum Ausdruck kommen, die auf ihre Eigenart und Kompetenzen stolz sind, wie die verschiedenen Kreisgemeinden auf ihre politischen Befugnisse. In einer Reihe von Fragen: Lehrplan, Lesebücher, Schulkarte, wechselseitige Hilfskasse, Verlängerung der Schulzeit, Besoldungsgesetz, Einführung des vierten Seminarkurses sind die Beratungen und Beschlüsse des Lehrervereins auf die endgültige Ordnung der Dinge durch Behörden oder Gesetzgebung von wesentlichem Einfluss gewesen.

Eine wertvolle Schöpfung gab sich der B. L. V., indem er von Anfang an Verhandlungen, Referate und Schulfragen, welche den Verein und die Konferenzen beschäftigten, in einem Jahresbericht (Vereinsorgan) zusammenfasst. Die fünfundzwanzig Jahrbücher des Vereins spiegeln die Schulverhältnisse Bündens wie die allgemeinen pädagogischen Strömungen eines Vierteljahrhunderts. Eröffnet wurden sie durch eine Abhandlung über die formalen Stufen. Kein Unterrichtsfach ist, das nicht ein- oder mehrmal behandelt worden wäre. Daneben wurden allgemeine und aktuelle Schulfragen: Jugendspiele, Fortbildungsschule, Alkohol und Schule, Schulinspektion usw. erörtert, so dass die Jahresberichte in ihrer Gesamtheit eine wertvolle Sammlung pädagogischer Abhandlungen bilden. Zum Jubiläum des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des B. L. V. hat Professor Dr. Pieth in einer Festschrift die Geschichte des Volksschulwesens im alten Graubünden dargestellt. Es ist das eine interessante, auch über Bünden hinaus sehr lesenswerte Studie über die bündnerischen Volksschulen vom 16. bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts. Sie schliesst mit dem bisher unbekannten Gesetzesentwurf von 1794 ab, der eine „bessere Organisation der Dorfschulen und die Gründung einer allgemeinen Landschule“ bezweckte. Es ist das ein bemerkenswerter Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Schulwesens. Wir sind dem Verfasser dafür dankbar. Dem Bündner Lehrerverein aber, der in acht Tagen in Chur zur Jubiläumsfeier zusammentritt, rufen wir ein herzliches Glück auf zu zu weiterm fröhlichen Arbeiten für die Schule des engern und weitem Vaterlandes!



Ein Beitrag zur Frauenerziehung.

In Preussen ist in diesem Sommer die Neuordnung des Mädchenschulwesens, die sogenannte Mädchenschulreform zum Abschluss gelangt und von der Regierung angenommen worden. Sie ist in den Kreisen, die sich mit Frauenerziehung befassen, aufs wärmste begrüßt worden als ein Werk, das wirklich Gutes schaffen wird, da es das ehrliche Bestreben zeigt, vertiefend auf den weiblichen Bildungsgang einwirken zu wollen. Es sieht Verlängerung der Schulzeit, Einschaltung und stärkere Betonung von verstandesbildenden Fächern, wie Fremdsprachen, Mathematik und Naturfächern vor und berechtigt die Schülerinnen der höheren Mädchenschulen nach einem Studiengang von 6—7 Jahren zum Bezug der Landeshochschulen, auch wenn ihre so erhaltene Bildung nicht in allem und jedem, der bis jetzt allein selig machenden Gymnasialschulung entspricht. In dieser Bestimmung ist zum ersten Male der moderne Grundsatz zu praktisch gesetzmässiger Anwendung gelangt, dass das Ideal der Frauenbildung nicht eine ängstliche Kopie des männlichen Bildungsganges ist, dass es vielmehr anders geartet sein darf, ohne deshalb als minderwertig gelten zu müssen.

Diese Erkenntnis bedeutet gewiss einen grossen Schritt vorwärts auf dem Felde der richtigen, naturgemässen Frauenerziehung. Mit Befriedigung sehen wir nunmehr auch schon jene Tage hinter den blauen Bergen der Vergangenheit verschwinden, wo sich die moderne Frau den Eintritt in die Hochburg männlichen Bildungswesens das humanistische Gymnasium, zu ertrotzen und zu erkämpfen suchte. Inzwischen ist der oft recht problematische Wert dieses Bildungsganges ins richtige Licht gerückt worden. Dazu ist in der fortschrittlichen Frauenwelt selber die Erkenntnis gereift, dass eine auf akademischem Studium fussende Lebensstellung ja gewiss ein schönes und begehrenswertes Ziel ist, dass es daneben aber noch andere Gebiete der Betätigung für die kluge und gebildete Frau gibt, auf denen sie ebenfalls zu Freiheit und Befriedigung und vor allem zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit gelangen kann.

Dieser Gedanke ist vor einiger Zeit in einem vor trefflichen Buche auch zu poetisch verklärter Darstellung gelangt, einem Buche, das wir hiemit allen denjenigen, die sich für Mädchenerziehung interessieren und die sich damit zu beschäftigen haben, aufs wärmste empfehlen möchten. Es ist Ludwig Detters hochpoetischer Roman „Gertrud Baumgarten“. — Eine Geschichte aus der Gegenwart.*) Das Buch, das reich ist an literarischen Schönheiten, an gut geschauten Einzelzügen, an in satter Farbenpracht schimmernden Bildern, an humorvollen Ausblicken auf allerlei Torheit und Verkehrtheit der menschlichen Gesellschaft, ist das frohgemute Werk eines zuversichtlichen, zukunftsicheren Dichters und Erziehers. Trotz der Respekt einflössenden Breite seiner Ausführ-

ung vermag es sich von Anfang bis zu Ende auf der gleichen Höhe enthusiastischer Darstellungsweise zu halten.

Mit warmem Mitgefühl hat Detter die Leiden der Frauenwelt beobachtet. Dabei hat er entdeckt, dass viel davon in eigenem Verschulden, im Festklammern an einem Leben des falschen Scheins, in Trägheit, Oberflächlichkeit und sinnlicher Genussucht wurzelt. Er zeigt schonungslos, bisweilen in recht krassen Farben, was der „Befreiung des Weibes im eigenen Lager soviel Hindernisse bereitet für seinen Fortschritt“. Daneben baut er in seiner Titelheldin die Idealgestalt des warmblütigen, kraftfrohen Mädchens auf und führt uns mit ihr zu jenen Zukunftshöhen der glücklichen Befriedigung, zu denen die Frau mit ehrlichem Streben unter Einsatz all ihrer Kräfte sich heutzutage emporzuschwingen vermag. — Wir lernen Gertrud als Präparandin kennen, durchwandern mit ihr das Seminar und begleiten sie durch Herrlichkeit und Enttäuschungen der ersten Liebe.

Wir begreifen den Stachel, der ihre ehrgeizige Seele so tief verletzt, als sie die Bahnen, die ihre Jugendfreunde schier selbstverständlich hinaufführen auf die Höhen der Bildung, für sich verschlossen findet, bloss weil sie ein Mädchen ist. — Die strebsame Volksschullehrerin treibt in die Fremde. Da sieht sie mit Entsetzen aus der Nähe die berühmte „Höhenkultur der vornehmen Welt in ihrer ganzen Hohlheit“. Sie sieht ein, dass „von dieser Gesellschaftsklasse das aufstrebende, ringende Weib nichts zu erwarten hat“. Sie aber ist inzwischen beinahe unbewusst zur Pionierin der Frauenkultur geworden und als solche kehrt sie nach einigen Jahren ins Vaterland zurück. — Gertrud wird Lehrerin später Leiterin einer privaten Mädchenschule, die sie aufs Land verlegt und dort nach Ludwig Detters Grundsätzen zur „Allgemeinen Töchterchule Immensee“ ausbaut. — Strenge Kritiker werden dem originellen Schul- und Erziehungsprogramm, das Detter im letzten Teil seines Romans gibt, vielleicht die Ausführbarkeit absprechen, das Ganze als eine hübsche aber zu phantastische Utopie hinstellen und ihm nur literarischen, nicht aber erzieherischen Wert zuerkennen wollen. Und allerdings baut der Verfasser kühn und sorgenlos, und in seinem Buche schlichten sich die Schwierigkeiten, die einer solchen Neugründung sich allenthalben entgegenstellen müssen, in gar leichter Weise. Doch ist es nie eben das Hauptverdienst der guten, bahnbrechenden Erziehungsromane gewesen, dass sie die Ausführbarkeit und die Rendite der von ihnen angeregten Ideen und Pläne bis auf den letzten Punkt bewiesen haben.

Nachdem Detter festgestellt hat, dass Gesundheit vor allem der Weiblichkeit nottut („Gesunde Weiber — frohe Weiber“) und nachdem er in kräftiger, humorvoller Weise gegen die „Kulturschwächlinge“ weiblichen Geschlechts zu Felde gezogen ist, verlangt er von der Erziehung Körperstudium und Körperpflege. („Unsere durch verkehrte Erziehung und Bildung vielfach

*) Detter, L., Gertrud Baumgarten. Strassburg und Leipzig, Jos. Singer, 539 S. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.80.

verständnislosen Sinne müssen erst wieder zum Erkennen der Schönheitsharmonie des menschlichen Leibes befähigt werden.“) Die Leibesübung, die für ihn der wichtigste Faktor in der Pflege des weiblichen Körpers ist, ist bis jetzt mit dem „bischen Turnen“ ungenügend betrieben worden, angesichts der „Schäden, die stundenlanges Sitzen in der Schule, einengende Kleidung und die traditionelle Scheu der Mädchen vor anhaltender und nachhaltiger Bewegung“ gezeitigt haben. Deshalb redet er Spiel, Tanz und vernünftigem Sport das Wort. Die wirksamste Körperpflege aber ist für Detter die Erziehung zu körperlicher Arbeit. — Und deshalb werden dann, auch dem Baumgartenschen Institut eine Frucht- und Gemüsebauschule, eine äusserst vorteilhaft arbeitende Küchen- und Fischzucht angegliedert. Immer wieder betont der Verfasser, wie viel Glück und Befriedigung das junge Mädchen findet, das seine Kräfte in nutzbringender Haus- und Gartenarbeit tummelt und dabei in steter Berührung mit der Natur zu sein vermag. Dabei macht er die ganz richtige Beobachtung, dass bei dieser Arbeit so manche Schülerin, die vom wissenschaftlichen Unterricht als eine weniger Interesse verratende Natur bekannt war, hier bei voller Betätigung ihrer Sinne ganz anders dastand, voll Eifer und lebhaftesten Bemühens. Interesse und Geschicklichkeit gingen Hand in Hand. Ein anderer Mensch stand da, ein Mensch, der ein Können in sich gefunden hatte!“ — Dass die Erziehung der Mädchen eine vernunftbildende bleibe, dafür sorgt Unterricht in „leichtfasslicher Seelenlehre und Pädagogik, in den Fremdsprachen, vor allem aber in der Haushaltungskunde, einer Wissenschaft, die Detter in ihrem sittlichen Einfluss als „über die Grenzen der Familie hinausreichend und heilbringend für Gesellschaft und Staat“ erachtet, wichtiger „als die Kenntnis der alten Sprachen, der Römer- und Griechengeschichte“. Das dritte wesentliche Ziel der Mädchenerziehung ist das, der Jugend den Begriff vom Wert der Arbeit und den Respekt vor dem Selbsterworbenen anzuerziehen: „Eine Arbeiterin steht höher als die eleganteste Modedame, welche Dutzende von Mark für ihre Tagesbedürfnisse benötigt und keine zehn Pfennige verdient!“ Und: „Lehret die Mädchen arbeiten und sparen!“ G.

England. Volksschule. Am 1. August 1907 hatte England in 7203 Gemeindeschulen 3651537 und in 13310 freien Schulen 3393704 Schüler (Hochkirche 2681442, Wesleyan 117047, Römisch-katholische 406137, Jüdische 10902, ohne besondere Konfession 178176). Der Lehrkörper zählte 27982 patentierte Lehrer und 56044 Lehrerinnen; ohne Patent waren 4133 Lehrer und 32402 Lehrerinnen. Bloss Hilfslehrer waren 189 Lehrer und 17356 Lehrerinnen. Dazu kamen noch 5148 Lehrschüler und 19861 Lehrschülerinnen. Der Durchschnittsgehalt war für den Hauptlehrer £ 168.0.5, die Hauptlehrerin £ 116.4.10, den Klassenlehrer £ 119.1.11, die Klassenlehrerin £ 86.8.10. Unter £ 100 standen 691 Hauptlehrer und 6291 Hauptlehrerinnen; zwischen £ 100—150 bezogen 6879 Lehrer und 7352 Hauptlehrerinnen. Klassenlehrer mit weniger als £ 100 gab es 4380, Klassenlehrerinnen 30044. £ 100—150 hatten 8254 Klassenlehrer und 10573 Klassenlehrerinnen.

II. Schweizerischer Lehrer-Gesangskurs

12.—24. Oktober 1908 in Zürich.

Ein äusserst anregender Gesangskurs ging Samstag, den 24. Oktober, in Zürich zu Ende. 132 Lehrer aus 12 Kantonen waren zusammengekommen, um, von bewährten Führern geleitet, weiter ins Reich des Schönen einzudringen. Alle hatten grosse Erwartungen mitgebracht; denn die Namen der Kursleiter und das Neue, das geboten werden sollte, gaben dazu volle Berechtigung. Keiner der Kursteilnehmer ist wohl unbefriedigt von Zürich weggegangen; bei vielen steigerte sich das Interesse für die Sache des Gesanges bis zur hellen Begeisterung.

Eine Art Ferienunterhaltung war der Kurs freilich nicht; denn jede der beiden Abteilungen arbeitete täglich 7 bis 8 Stunden; es ist selbstverständlich, dass in einem Kurse dieser oder jener Art die Kräfte fast über Gebühr angestrengt werden müssen, wenn in so kurzer Zeit etwas wertvolles erreicht werden soll. Wir dürfen mit Genugtuung hervorheben, dass der Geist, der unter den Kursteilnehmern herrschte, von Anfang an ein guter war, und dass alle, wenige unrühmliche Ausnahmen abgerechnet, sich nach Kräften anstrebten.

Hr. Dr. *Attenhofer*, der in Chorgesang und Direktion unterrichtete, meinte zwar, es liesse sich vielleicht etwas Rechtschaffenes aus uns machen, wenn wir — ein Jahr lang beieinander blieben. Ältere Semester erzählen uns etwa, wie Papa Attenhofer vor dreissig und mehr Jahren Gesangkurse leitete, und die Teilnehmer in drastischer Weise darüber belehrte, dass sie eigentlich nichts können. Gerade so hat er es jetzt wieder gemacht; denn er ist immer noch der alte, geistig frische Mann, der den kältesten Phlegmatiker bis ins Mark hinein zu elektrisieren versteht. So kam es denn, dass Sachverständige behaupteten, wir hätten am Schlusskonzert vom Freitag abend ganz ordentlich gesungen, und der Nebelspalter brauche uns nicht etwa im Bilde zu verherrlichen, weil wir die beiden Särge von Hegar gesungen haben.

Fast noch mehr als beim Chorgesang kam uns unsere musikalische Dürftigkeit zum Bewusstsein in den Stunden für Formenlehre bei Hrn. *Lothar Kempter*. Das war aus dem Vollen geschöpft; mit verblüffender Leichtigkeit behandelte Hr. Kempter seinen Stoff. Er hat uns ahnen lassen, wie kompliziert des Künstlers Schaffen ist, und welch grosses, geistiges Rüstzeug es braucht, bis nur das kleinste gediegene Kunstwerklein geschaffen werden kann.

Der Unterricht in Aussprache und Tonbildung lag in sehr guten Händen. Hr. Prof. Gerold brachte in der kurzen Zeit es fertig, dass sogar die Berner und Aargauer ein verhältnismässig ziemlich elegantes Zungen r heraus brachten, und alle ein ä vor einem e unterscheiden konnten. Das hat freilich unendliche Mühe und viel Geduld gekostet. Wie liebenswürdig der Hr. Professor unsere hinreissenden Sologesänge jeweils verdankte, um allerdings gleich nachher unwiderleglich darzutun, dass eigentlich alles daran hätte anders sein sollen, von der Zwerchfellatmung bis zur Fistelstimme. Doch Spass beiseite; der Unterricht des Hrn. Gerold war ein sehr gründlicher und wohlthuender. Er hat uns gezeigt, welcher Wohlklang eigentlich in der deutschen Sprache steckt, wenn man sie richtig handhabt, und vom Dilettantengrössenwahn hat er uns gründlich geheilt. Schade ist's nur, dass die massgebenden Gelehrten und Künstler sich über die Aussprache noch nicht in allen Punkten haben einigen können. Für uns kleine Leute ist es oft schwer, das Richtige zu treffen. Aber wir streben.

In vier Vorträgen hat uns Hr. Prof. Dr. *Radecke* aus Winterthur eine Übersicht gegeben über die Entwicklung der verschiedenen Gattungen der Musik, von der griechisch-römischen bis zur unsere Zeit. Der nachhaltige Beifall, mit dem die Ausführungen des Vortragenden jeweils quittiert wurden, hat gezeigt, dass Hr. Dr. Radecke die Zuhörer durch die treffliche Behandlung des Stoffes zu packen wusste. Seine Vorträge bildeten eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht der übrigen Kursleiter, und sie mögen wohl manchen veranlassen, sich im Gebiet der Musikgeschichte weiter umzusehen.

Mit grosser Spannung sahen wir dem Unterricht des Hrn. *P. Boepple* aus Basel entgegen, der es unternommen hatte,

uns mit etwas ganz Neuem, der *Methode Jacques-Dalcroze*, bekannt zu machen

In einem gediegenen Vortrag, der in diesem Blatt noch erscheinen soll, setzte uns Hr. Boepple die Zwecke und Ziele der Bestrebungen seines Freundes Jacques auseinander. Einen bessern Kämpfer hätte dieser wohl kaum für seine Sache ins Feld schicken können. Man fühlte es vom ersten Augenblick an, dass Hr. Boepple ganz von der hohen Bedeutung der neuen Ideen überzeugt und für seine Sache begeistert ist. Gleich die erste Unterrichtsstunde in rhythmischer Gymnastik hat uns allen dargetan, wie unmusikalisch wir sind, oder besser, wie wenig unsere musikalischen, natürlichen Anlagen eigentlich entwickelt sind. Bitter haben wir auch empfinden müssen, dass es uns vielfach ganz und gar an Schlagfertigkeit und Leichtigkeit der Bewegung gebricht. Dieselbe saure Pille gab uns Hr. Boepple auch zu schlucken in seinen Stunden für Gehörbildung. Wir kamen da zur Überzeugung, dass unser Auge besser ausgebildet ist als unser Ohr, dass wir wohl imstande sind, feine Farbennüancen voneinander zu unterscheiden; nicht aber recht auffallende Unterschiede in Tonhöhe und Klangfarbe zu erkennen. Es hatte jeder das Gefühl, dass er jetzt gerade recht vorbereitet wäre, um einen gründlichen musikalischen Unterricht zu empfangen, dass er also eigentlich erst am Anfang der Musikalität stehe. Diese Erkenntnis hatte zur Folge, dass einige Kollegen von vornherein über die ganze Sache ein etwas abfälliges Urteil fällten. Natürlich; man sieht doch nicht gerne seine Blößen aufgedeckt, und die Künstlerlocken stehen gar zu gut. Gegen das Ende des Kurses besserten sich freilich die Meinungen gewaltig, und verschiedene Kollegen haben sich dem Berichterstatter gegenüber dahin geäußert, dass sie sehnlich wünschten, nach dieser Methode rhythmisch geschult worden zu sein. Das steht auf alle Fälle fest, dass der Kern, der in der Methode Jacques-Dalcroze steckt, ein durch und durch gesunder ist, und dass er deshalb zum starken Baume heranwachsen wird. Freilich wird er noch viel Hindernisse überwachen und manches Vorurteil besiegen müssen, bis er sich ganz an Luft und Licht dargenügen hat. Aber das schadet nichts, Eichenholz ist besser als Weidenholz, und Widerstand stählt die Kräfte. Hr. P. Boepple hat es mehrmals betont, dass es ihm durchaus nicht darum zu tun sei, andere Methodiker herabzusetzen oder zu verdrängen; er wolle einfach versuchen, der schweizerischen Lehrerschaft die Ideen seines Freundes Jacques näher zu bringen, damit sie selbst prüfen möge, ob sie gut sind, und ob sie sich auch mit Vorteil auf den Unterricht in der Volksschule anwenden lassen. Diesen Zweck hat Hr. Boepple, glaube ich, erreicht; denn keiner der Kursteilnehmer wird sich der Einsicht haben verschliessen können, dass Kinder, die nach diesem System unterrichtet werden, musikalisch werden müssen, wenn sie nur einige Anlage dazu haben. Freilich wird auch jeder zur Überzeugung gekommen sein, dass dieser Unterricht sehr hohe Anforderungen an das Können des Lehrers stellt, und dass ohne ernsthaftes Studium an eine richtige Anwendung der Methode nicht zu denken ist.

Alles in allem darf man Hrn. Boepple zu seinem Erfolg gratulieren; es ist kein Kleines, Lehrer, von denen sich jeder für berufen fühlt, zu unterrichten, und ihnen zu zeigen, dass sie im Grunde recht wenig können. Möge aber die Arbeit des Hrn. Boepple die Grundlage bilden für eine Vertiefung und Veredelung des Gesangsunterrichtes in der Schule, und möge sich mit der Zeit überall die Überzeugung Bahn brechen, dass bei diesem Unterricht in derselben Zeit mehr geleistet werden kann als bisher, wenn man die richtigen Mittel anwendet.

Und nun sei allen Kursleuten öffentlich der Dank der Kursteilnehmer ausgesprochen für die feine, geistreiche, kollegiale Art, mit der sie ihre Schüler behandelt haben. Herzlichen Dank auch den Organisatoren des Kurses, den HH. G. Isliker und A. Wylder. Auf keinen der Kursteilnehmer ist die Pflichttreue, die Begeisterung mit der Hr. Isliker und sein Kollege der Sache des Gesanges und der Schule überhaupt dienen, ohne Eindruck geblieben, und so lange solche Männer zu uns gehören, braucht es uns um die Zukunft der Schule nicht bange zu sein.

Die äussere Umrahmung des Kurses bildeten verschiedene Anlässe. Das schon erwähnte Konzert vom Freitagabend war

sehr gut besucht; in höchst verdankenswerter Weise wirkten an demselben mit: Hr. Max Stiefel (Violine), Fr. Hulda Denzler (Alt), Hr. Prof. Gerold (Bariton) und Hr. Lothar Kempter (Klavier). Die Vorträge dieser Solisten gaben dem ganzen Konzert einen gediegenen Charakter; es sei ihnen deshalb für ihre Freundlichkeit der beste Dank ausgesprochen. Mehrmals besuchten wir Vereine der Stadt: den Männerchor Harmonie, den Töchterchor Aussersihl und den Liederkranz Neumünster; überall wurde uns die liebenswürdigste Aufnahme zuteil. Am Freitagabend folgten wir einer Einladung des Lehrervereins und des Lehrer-Gesangsvereins Zürich in den Weissen Wind, wo sich bei Becherklang und Gesang, bei ernster und heiterer Rede bald ein feuchtfrohes Leben entwickelte. Aus allen Reden heraus klang die Liebe zur Sache des Gesanges und zur Schule. Freilich klangen auch andere Töne durch, die zu festerem Zusammenhalten mahnten; es sei dies nötig; denn immer noch stehe es nicht überall gut, vielfach habe der Lehrer da und dort noch allzu sehr zu kämpfen mit des Lebens Not und Sorge, und dadurch werde oft seine Begeisterung für die Schule und für das Fach des Gesanges vollends lahm gelegt. Habe es doch die Regierung des volkreichsten Kantons über sich gebracht, an diesen Kurs keinen roten Rappen zu bewilligen. — Aber Einigkeit macht stark, das empfanden wir recht lebhaft, als Papa Attenhofer sich auf einen Tisch stellte, und die ganze Versammlung mit Begeisterung anstimmte: „Das weisse Kreuz im roten Feld.“

Der Schweizerische Lehrerverein hat sich durch die Einrichtung dieser Kurse ein grosses Verdienst erworben. Mögen dieselben nach und nach eine ständige Institution desselben werden, und möge sich auf diesem Boden immer mehr eine Annäherung der Kollegen aus verschiedenen Kantonen vollziehen.

S. Sch.



Basellandschaftlicher Lehrerverein.

63. Versammlung.

26. Oktober 1908 in Liestal.

Die 63. ordentliche Kantonalkonferenz war zahlreich besucht und nahm einen würdigen Verlauf. Noch selten haben wir die Mehrzahl der Lehrerschaft mit solcher Ausdauer und solch lebhaftem Interesse von Anfang bis Ende den Verhandlungen folgen sehen, wie bei der diesjährigen Tagung. Der Tätigkeitsbericht der Bezirkskonferenzen und die Jahresrechnung, deren Verlesen viel kostbare Zeit in Anspruch nimmt, sollen zukünftig den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. Vielleicht liesse sich auch der langweilige Appell ausschalten; wenn jeder Anwesende einfach seine Adresskarte auf den Präsidientisch legen würde. So könnte für wichtigere Gegenstände und auch für den zweiten Teil mehr Zeit gewonnen und die gewöhnlich überladene Traktandenliste etwas entlastet werden. Zu den Vorstandswahlen, die sich diesmal wegen der vielen Ablehnungen ungewöhnlich in die Länge zogen, möchten wir die Anregung machen, dass allfällige Austritte von bisherigen Vorstandsmitgliedern in Zukunft im Einladungszirkular schon mitgeteilt würden, damit sich die Teilnehmer um Ersatz umsehen können, und dass Vorschläge in der Fachpresse gemacht werden könnten. Wenn dann die Stimmzettel schon am Anfang der Sitzung ausgeteilt würden und ein besonderes Bureau während der Verhandlungen die Resultate zusammenstellen könnte, so würde sich das Wahlgeschäft bedeutend vereinfachen. Dies Jahr hat das Wahlgeschäft den zweiten Teil verdorben und zudem eine ganz konfuse Lage geschaffen.

Doch zu den Verhandlungen!

1. Das *Eröffnungswort* des Präsidenten, Hrn. Bertschinger sen., knüpft an den Fall des Schulgesetzes an (Nov. 1907), das nach fünf langen Jahren aus den Beratungen hervorgegangen war. Die starke Zahl der annehmenden Minderheit liess neuen Mut fassen. Mit anerkennenswertem Eifer machten sich Regierungs- und Landrat neuerdings an die Arbeit. Ein neuer Entwurf liegt bei der landrätlichen Kommission. Das Gesetz soll wenn möglich auf 1. Mai 1909 in Kraft gesetzt werden können. Tue jeder seine Pflicht an seinem Orte und

schiessende nötigenfalls gegen den Feind und nicht auf seine Führer!

12 neue Mitglieder werden der Versammlung vorgestellt, und der verstorbene Kollege Ernst Cleis in Sissach, Rektor Wirth in Liestal und Christian Gass in Basel ehrend gedacht.

2. Dass in den Bezirkskonferenzen und im Kantonalvorstand das Jahr durch intensiv gearbeitet worden ist, zeigt der von Aktuar Schneider verfasste Jahresbericht.

3. Die Jahresrechnung wird vom Interimskassier Handschin in Füllinsdorf vorgetragen. Sie zeigt ein Defizit von 200 Fr. und wird genehmigt. Da die Rechnung und ein besonderer Bericht über den Stand der Alters-, Witwen- und Waisenkasse den Mitgliedern gedruckt vorlagen, konnte dieses Geschäft verhältnismässig rasch erledigt werden. Der Präsident der Verwaltungskommission (Hr. Stöcklin, Liestal) leitete die Verhandlungen. Einer bedrängten Lehrersfrau wurde eine Unterstützung von 100 Fr. aus der Sterbefallkasse gewährt. Die Witwen- und Waisengehalte können auf 250 Fr. erhöht werden. Stöcklin und Frl. Elise Tanner werden einstimmig als Kommissionsmitglieder bestätigt. Ebenso die Revisoren Renz und Handschin.

4. Eine kritische Beleuchtung der Schulreformbestrebungen gaben in ausgezeichneten Vorträgen die HH. Schulinspektor Bühler und Sekundarlehrer Gutzwiller: Alles fliesst, überall volles Leben; das Alte soll vergehen; alles soll neu werden. Sind die Reformen auch gut und praktisch durchführbar? Sind unter ihnen nicht auch viele Guckkastenbilder? Z. B. die Ideen über sexuelle Erziehung und das Mannheimer Schulsystem? Die Heimat dieser Reformen ist meist jenseits des Rheins oder in Amerika. Auch schweizerische Reformpädagogen haben sich hören lassen (Hagmann, Balsiger u. a.). Von den vorgeschlagenen Reformen erscheinen als brauchbar: die vertiefte psychologische Forschung mit möglichstster Berücksichtigung der Individualität des Kindes, die künstlerische Erziehung (Kunst soll jedes Fach beherrschen; jede Stunde ein Kunstwerk), die Erziehung zur Arbeit (Handfertigkeit für Knaben, Haushaltungsunterricht für Mädchen) in organischer Verbindung mit der Lernschule; am nötigsten aber ist die ethisch-moralische Erziehung, die den ganzen Unterricht durchdringen soll. Das sind einige Andeutungen aus dem ersten Referat.

Der Korreferent steht auf demselben Boden. Er führt einzelne Gesichtspunkte näher aus und wendet sie auf die Schulpraxis an. Wichtigste Forderung ist ihm die ethisch-moralische Erziehung, die der einseitigen Verstandesbildung mit dem Jagen nach Geld und Gewinn das Gleichgewicht halten soll. Dr. Försters Jugendlehre gibt treffliche Anleitung über die Pädagogik des Willens. Gehorchen, arbeiten und entsagen soll das Kind lernen. Immer mehr wird die Lehrerpersönlichkeit der Mittelpunkt des Unterrichts. Charaktervolle Vorbilder erhalten wir nur durch Verbesserung der sozialen Stellung und unablässige Weiterbildung der Lehrerschaft. Beide Referate ernteten lebhaften Beifall. Die Diskussion setzte ausgiebig ein. Vater Wirz von Wenslingen hat letzten Sommer mehrere Obwaldner Schulen besucht. Die sechsjährige Volksschule Obwaldens verlangt nicht zuviel, aber das Wenige gründlich. Nicht was der Mensch weiss, sondern was er ist, der Charakter, ist die Hauptsache. Hausvater Tanner von Augst: Langeweile ist die Mutter der Sünde. Wie kann sie bekämpft werden? Durch Arbeit und Kunst. Wichtigste Vorbedingung für das Gedeihen des Erziehungswerkes ist die wahre Liebe. Auch früher ist schon tüchtig gearbeitet worden. Der strebende Lehrer wird seinen Weg immer finden. Stöcklin: Nirgends ist der Fortschritt verhasster als in der Pädagogik. (P. R.) Lauterübungen wurden schon zu Luthers Zeiten angeregt, aber erst im letzten Jahrhundert ausgeführt. Heute fliesst alles durcheinander. Gegen das Chaos von Reformen wird man allmählich etwas konservativer. Einfache, schlichte Bauersleute und Posamenter, ohne grosse Gelehrsamkeit, haben die heutigen Männer und Frauen erzogen, die doch nicht schlechter sind als in früheren Zeiten. Vier Kinder der gleichen, rechtschaffenen Familie können geraten, eines schlägt fehl. Warum? Aus der experimentellen Psychologie lassen sich nur vorsichtig Schlüsse ziehen. In Bilderschmuck wirkt Abwechslung ergötzend. Disziplin lässt sich ohne Stock durchführen. — Mittlerweile war es zwei Uhr geworden. Die Vorstandswahlen konnten infolge der

vielen Ablehnungen nicht zu Ende geführt werden. In der Wahl bleiben Vater Bertschinger, Birsfelden; Franz Gutzwiller, Oberwil; Handschin, Füllinsdorf; Schneider, Baus; Schmidlin, Sissach; Frl. Köttgen, Waldenburg. Der Präsident und zwei weitere Mitglieder müssen noch durch Urabstimmung gewählt werden. Wir erwarten Vorschläge für die nächste Nummer. —r.



† Ferdinand Weinmann,

geb. den 13. Dez. 1875, gest. den 13. Okt. 1908.

Rasch tritt der Tod den Menschen an;
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es reissst ihn mitten aus der Bahn,
Es reissst ihn fort vom vollen Leben...

In erschütternder Weise hat sich dies Wort an Freund F. Weinmann erfüllt. Ein grosser Freund der Natur und der hehren Bergwelt bestieg er am 9. Okt., einem prachtvollen, klaren Herbsttag, mit einem Kollegen von Innertal aus den aussichtsreichen Zindelspitz, den „Wäggitaler Rigi“. Den Abstieg glaubte der gewandte kräftige Turner und geübte Bergsteiger ins Obertal hinab wagen zu dürfen, und er betrat mit seinem Begleiter, die sog. Salzwand. Bald unterhalb des Grates stieg er in ein Couloir ein; ein grasbewachsenes Felsband trennte die beiden. Aus unbekannter Ursache muss Weinmann an der steilen Stelle zu Fall gekommen sein, er kollerte wohl 200 m — weiter unten über Felsköpfe hinaus — in die Tiefe. Am andern Morgen konnte die zerschmetterte Leiche von zwei Rettungskolonnen aus dem Wäggital und von Näfels geborgen werden. Fröhlich und munter war er ausgezogen nach für ihn noch unbekannter Gegend, um für die Schule zu schauen zu lernen; als ein Häufchen Jammer musste ihn sein Kamerad der erschütterten Familie und Gemeinde zurückbringen.

Ferd. Weinmann besuchte die Schulen seines Heimatdorfes Meilen und durchlief von 1891–95 das Seminar Küsnacht. Nach einigen Vikariaten wurde er auf Mai 1897 von der Schulgemeinde Dägerlen zum Lehrer gewählt; aber schon nach Jahresfrist folgte er einem Rufe nach Stäfa, an die schönen Gestade des ihm wohlbekannten lieben Zürichsees. Auf Kirchbühl unterrichtete er die obere Klassen der Primarschule. Als ungewöhnlich begabter Lehrer wusste er durch klaren anschaulichen Unterricht seine Schüler zu fesseln; treffliche Leistungen erzielte er mit den bessern in Sprache und Zeichen. Selbst beseelt von glühender Vaterlandsliebe suchte er durch seinen Geographie- und Geschichtsunterricht in den Kindern die Liebe zur Heimat zu wecken. Seit dem Bestehen der Handelsschule Stäfa erteilte er darin Unterricht im Deutschen; an der gewerbl. Fortbildungsschule führte er die jungen Leute in die Buchhaltung ein.

Neben der Schule betätigte sich der schaffensfreudige junge Mann in verschiedenen Vereinen. Er wirkte im Turnverein aktiv als dessen Präsident; bis an sein Lebensende wusste er als Oberturner ältere Turnfreunde im Mannerturnverein um sich zu sammeln. Eine starke Stütze war er dem Volksschauspielverein, dessen Aktariat er mustergültig besorgte. Auch in Sänger- und Schützenkreisen stellte er seinen ganzen Mann. Mit rascher Auffassung begabt leistete er der Gemeinde als Feuerwehroffizier treffliche Dienste, seit einigen Jahren sass er im Vorstand des Feuerwehrverbandes am Zürichsee.

Ein besonderes Geschick hatte F. W. für die Publizistik. Seine frischen Artikel in Lokal- und Tageszeitungen wurden gerne gelesen. Taktvoll und geschickt verfocht er die Interessen des Lehrers in der Presse. Fürwahr ein volles Mass an Arbeit hat der Verblichene bewältigt, und dabei hatte man den Eindruck, dass er noch nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit sei.

Trotz dieser vielseitigen Tätigkeit musste er seine Familie nicht vernachlässigen; auf Spaziergängen und Kahnfahrten auf den blauen Fluten des schönen Sees widmete er sich seiner Gattin und den beiden Kindern, an denen er mit rührender Liebe hing, die nun am Grabe des allzu früh verstorbenen, stets treu besorgten Ernährers und Erziehers trauern.

In aufrichtiger warmer Teilnahme der ganzen Bevölkerung im jähren Unglück äusserte sich in schöner Weise die Liebe und die Achtung, welche F. Weinmann überall in seinem Wirkungskreis genoss. Über tausend Personen wohnten der Trauerfeier in der Kirche Stäfa bei.

Uns aber, seinen Kollegen bleibe sein offener gerader Charakter; sein für alles Gute, Edle und Schöne empfängliches Herz in stetem Angedenken! Ruhe sanft, lieber Freund! F.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Durch Beschluss vom 27. Oktober beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung, den Rekurs der Zürcher Regierung gegen den Bundesratsentscheid vom 29. Nov. 1907 (Nichtanwendung einer Anzahl Bestimmungen des zürch. Gesetzes über das Lehrlingswesen auf Fabriklehrlinge) abzuweisen. Wegleitend für die Ansicht des Bundesrates ist die Annahme — der Bundesrat sagt Grundsatz — dass das Fabrikgesetz das Verhältnis zwischen Fabrikherrn und allen in der Fabrik beschäftigten Personen abschliessend ordnen wollte und dass es daher den Kantonen nicht zustehe, in diese Regelung einzugreifen, auch wenn es zur Verbesserung der eidg. Vorschriften wäre. Unterstützt werde diese Annahme durch „die Absicht des Fabrikgesetzes, die Stellung der Arbeiten einheitlich zu regeln“; die kantonale Gesetzgebung dürfe diese einheitliche gesetzliche Arbeitsordnung nicht stören, Lehrlinge seien als jugendliche Arbeiter zu betrachten. Das Fabrikgesetz stelle eine einheitliche Altersgrenze für den Eintritt in die Fabriken fest. Der gewerbliche Unterricht müsse sich dem Gesetz anpassen wie das übrige Schulwesen. Materiell anerkennt der Bundesrat das fortschrittliche Streben der zürcherischen Gesetzgebung; er bedauert, dass das eidg. Gesetz nicht selbst besser für das Wohl und die Ausbildung der Lehrlinge in den Fabriken Sorge; aber Abhilfe sei nur auf dem Wege der eidg., nicht der kantonalen Gesetzgebung zu suchen. Der Bundesrat vertröstet auf die nahe Revision des Fabrikgesetzes und die Ausführung des Gewerbeartikels, um die „Lücke in der Gesetzgebung“ auszufüllen. Wahrscheinlich sähe man im Bundeshaus diese Lösung lieber, als die Behandlung des Rekurses in der Bundesversammlung. Hätte die Auffassung des Bundesrates nicht zur Folge, dass nach erfülltem 14. Altersjahr kein Schüler mehr zum (obligatorischen) Schulbesuch verhalten werden könnte, sobald er sich als Fabrikarbeiter eintragen lässt? Das war doch nie der Sinn des Fabrikgesetzes.

Aargau. In Frick fand am 27. Oktober die Schlussprüfung des Arbeitslehrerinnenkurses statt, der von 19 Töchtern besucht war und vom 27. April i. J. bis Ende Oktober dauerte. Er wurde geleitet von Frau *Frick-Keller*, Oberarbeitslehrerin des Bezirkes Laufenburg, sowie von den Herren *Mettauer* und *Keller*, Lehrer in Frick. Die schriftliche und mündliche Prüfung, wie auch die praktischen Arbeiten zeugten von der Tüchtigkeit, dem Fleisse und der Energie der Kursleitung. — Am Schlusse der Prüfung gab der Kursinspektor, Hr. Dr. *Rüetschi*, Schulinspektor in Frick, treffliche Ausführungen über die wissenschaftlichen Anforderungen, welche an eine Arbeitslehrerin gestellt werden sollten, und übermachte den Kandidatinnen ein paar kurze Winke für die Praxis mit Verdankung der mühevollen Arbeit an die Kursleitung und der geleisteten Arbeit der Kursteilnehmer. Hr. Erziehungssekretär *Stäubli* aus Aarau schloss seine Ansprache mit der Hoffnung, dass die Gemeinde Frick bald der Vollendung eines neuen Schulhauses entgegen sehen könne.

Basel. Teuerungszulage und Lehrerschaft. (S.-Korr.) In seiner Sitzung vom 22. Oktober hat der *Basler Grosse Rat* die Vorlage der Regierung für die Ausrichtung der Teuerungszulage für 1908 mit drei Zusatzanträgen von Strub (Riehen) gutgeheissen. Diese drei Anträge betreffen die Aushülfsarbeiter, die ledigen Staatsangestellten mit eigenem Haushalt und endlich diejenigen Angestellten, die kein ganzes Jahr dem Staate gedient haben, aber noch im Kanton wohnen. Von der Teuerungszulage sind die Lehrer und eine kleine Kategorie von Angestellten ausgeschlossen, weil ihnen vor fünf Jahren eine

Besoldungserhöhung zugesprochen worden, die zudem zum Teil schon vorher Usus gewesen war. Meines Wissens steht Basel mit diesem Prinzip einzig da, indem andernorts die Ausrichtung der Zulage einzig durch die Höhe, d. h. ein gewisses Minimum der Besoldung, z. B. von 4000—5000 Fr., bedingt wird. Es erhält nun aber in Basel der höhere Beamte mit 7000 Fr. Gehalt seine Zulage, während z. B. ein Lehrer mit dem halben Salär leer ausgeht.

Dazu sind gerade, seitdem (Herbst 1903) das jetzige Besoldungsgesetz beraten wurde, die Preise der Lebensmittel und Wohnungen dermassen gestiegen, dass die Kosten eines Haushaltungsbetriebes seither um 20—25 % sich vermehrt haben. Dass die Besoldungen damit nicht Schritt gehalten haben, beweist der Umstand, dass mehrere in den letzten Jahren von auswärts berufene junge Lehrer mit einem bedeutend höheren Stundenansatz angestellt werden mussten, als ihrem Dienstalter gehört hätte, wenn man ihnen eine angemessene Besoldung zusprechen wollte. So entstehen immer neue Ungleichheiten, zu ungunsten der älteren; Ungleichheit aber ruft der Unzufriedenheit und Verbitterung, und auf diesem Boden verkümmern die wertvollen Triebe des Idealismus und der Begeisterung. Hat nicht der Zürcher Lehrer, übrigens zwei Jahre nach dem Basler, sein neues Besoldungsgesetz erhalten und kommt jetzt aber gleichwohl um eine Teuerungszulage ein? Überdies hat er in seiner Wohnungsentschädigung, die einen Teil der Besoldung ausmacht, ein gesundes Regulativ, da sie stets mit den Mietpreisen für eine vierzimmerige Wohnung Schritt halten muss. Mochte es den Vertretern der Basler Lehrerschaft im Grossen Rate inopportun erscheinen, für die Ausrichtung der Teuerungszulage an die Lehrer ein Wort einzulegen, oder haben wir ihr Zaudern den Parteischranken zwischen ihnen zu verdanken? Ein klares, ruhiges Wort zur Aufklärung der Sachlage hätte gewiss nichts geschadet. Wenn der Basler nicht sehr lehrerfreundlich ist, so ist er doch schulfreundlich; für seine Schule kann er grosse Opfer bringen. Aber in keinem schweizerischen Gemeinwesen hat eben das Volk und der Volkssouverän so wenig in und mit der Schule zu schaffen wie in Basel. Darum ist leider auch die Kenntnis und das Interesse an ihrer inneren Einrichtung und ihrer Leitung, die dank dem Rektorats- und Inspektoratssystem eine Olygarchie in der Demokratie ist, so gering. Die Verwunderung und das Erstaunen, welche die Eingabe der Basler Gymnasiallehrer selbst in den nahestehenden Kreisen hervorrief, ist ein deutlicher Beweis dafür, wie wenige, die nicht eben selbst darunter litten, von diesen Übelständen unterrichtet waren.

Das neue Schulgesetz, dessen erster Lesung im Grossen Rate wir gespannt entgegensehen, weckt da und dort ein regeres Interesse an unserer Schule, da selbst die Tagespresse, die in Basel sonst ziemlich selten mit schulpolitischen und schultechnischen Fragen sich beschäftigt, begonnen hat, ihre Spalten orientierenden Artikeln zu öffnen.

— In der ersten Wintersitzung des *Basler Lehrervereins* (29. Okt.) sprach Hr. Dr. *Max Fluri*, Lehrer an der Mädchensekundarschule, über die *Schulausstellung in München* mit besonderer Berücksichtigung des *Zeichnens*. Er kam dabei zu folgenden Schlüssen: Als Mangel der Münchener Zeichenausstellung empfand man, dass die Ausstellung keine Angaben über die Verhältnisse erkennen liess, unter denen die Zeichnungen entstanden waren (Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, Klassenstärke, Arbeitszeit etc.), und dass nicht alle Arbeiten sämtlicher Schüler vorgeführt wurden. Immerhin waren bei einigen Aufgaben sämtliche Schülerarbeiten ausgestellt. Dass die Tätigkeit des Lehrers (Anleitung und Verbesserung) nicht ersichtlich war, ist ein Umstand, der wohl bei allen Ausstellungen zutage tritt. Ein klares Bild gab die Ausstellung von dem Lehrgang und der Technik, ein Vorzug, dessen Bedeutung gross genug ist, um ihre Berechtigung ausser Zweifel zu setzen. Lobend muss namentlich hervorgehoben werden die glückliche Wahl der Motive (in allen Klassen sehr einfache Formen), die harmonische Wirkung der Farben, die kräftige und doch kunstgerechte Darstellungsweise und die Mannigfaltigkeit und Einfachheit der ornamentalen Kompositionen. Die Schüler zeichnen meistens mit Kohle und Kreide auf verschiedenfarbiges, dunkles und helles Tonpapier. Für die Fläche werden farbige Kreide, Lasur und sehr viel Deck-

farbe, auf der Vorstufe auch der Farbstift benützt. Das Ausziehen mit Tinte ist in München verpönt. Auf der Vorstufe (Primarschule) wird nur das malende Zeichnen (Gedächtniszeichnen) gepflegt. Hr. Dr. Fluri schloss seine interessanten Ausführungen mit folgenden Anregungen:

1. Empfehlenswert zur Einführung an unseren Mittelschulen sind die praktischen Dekorationsübungen an den verschiedenen Gebrauchsgegenständen.

2. Die Klassen sollten vom 7., mindestens vom 8. Schuljahre an für die Zeichnungsstunden halbiert werden, so dass dem Lehrer für Anleitung und Korrektur jeder Schüler- und Stundenarbeit mehr Zeit zur Verfügung stünde.

3. Es sind Mittel und Wege zu suchen zur Abhaltung von Lehrer-Fortbildungskursen im Zeichnen.

4. Durch die Schaffung einer permanenten *Schulausstellung* in unserer schulfreundlichen Stadt würde nicht nur für das Zeichnen, sondern auch für die übrigen Fächer viel gewonnen.

In der Diskussion wurde der Gedanke der Errichtung einer permanenten Schulausstellung in Basel lebhaft begrüsst. Die Kommission erhielt schliesslich den Auftrag, diese Frage näher zu prüfen und event. mit einer Eingabe an die Erziehungsbehörden zu gelangen. Von den übrigen Traktanden ist noch zu erwähnen, dass Hr. A. Rohner einen kurzen Nekrolog auf den verstorbenen Kollegen Joh. Kindhauser vorlas und dass ferner die von Hrn. L. Zehntner geäusserte Absicht, seinen Lehrgang über die Treffmethode Grieder in einer besonderen Schrift zu veröffentlichen, sehr begrüsst wurde. *E.*

Bern. Die Sammlung für das *Kindersanatorium*, die der B. L. V. in der Schuljugend anordnet, wird sich im laufenden Monat vollziehen. Ein Aufruf an die Jugend wird in 120 000 Exemplaren ausgesandt und im Amtl. Schulbl. veröffentlicht, das auch eine Empfehlung der Sammlung durch die Erziehungsdirektion bringen wird. In jeder Kirchgemeinde wird ein Lehrer die Sammlung leiten. Die eingegangenen Beiträge sind bis zum 20. Nov. an Hrn. Paul Stalder, Kassier des B. L. V., Bern, einzusenden. Der Vorstand erlässt einen warmen Aufruf an die Lehrer, damit sie etwas Stimmung für die gute Sache in die Bevölkerung bringen. „Die Jugend ist empfänglich für das Gute. Wenn es uns gelingt, die rechte Saite im Kindesgemüt zu treffen, so wird in ihm ein herzliches Mitleid erwachen. In seiner Impulsivität wird es diesem Mitleid Ausdruck verschaffen wollen. Haben wir die Kinder, so haben wir auch die Eltern, die gern ihr Scherflein beitragen, wenn sie sehen, wie frühe schon im Herzen ihres Kindes der göttliche Funke reiner Menschenliebe entzündet und der Keim zum Guten gelegt wird.“

— Das *Arbeitsprogramm* des B. L. V. schreibt die Behandlung des Steuergesetzesentwurfes (nach Erscheinen des Entwurfs) und die Beratung der Revision des kantonalen Unterrichtsplans vor. Zum Studium des neuen Unterrichtsplanes hat der Vorstand der Sektion Bern-Stadt eine Kommission (13 Mitgl.) bestellt. — Eine Vertrauensmännerversammlung empfiehlt der Lehrerschaft Annahme des *Besoldungsgesetzes* Ritschard. *S.*

— Das Dekret über die Inspektion der *Primar- und Sekundarschulen* verpflichtet nach dem Vorschlag der Grossratskommission die (zwölf) Inspektoren, die für die Aufsicht der Primarfortbildungs- und Privatschulen gewählt werden, ihre Tätigkeit vollständig ihrem Amte zu widmen. Die 12 Inspektionskreise sind: 1. Oberhasle-Interlaken-Frutigen. 2. Saanen, O. und U. Simmental, Thun, linkes Aareufer. 3. Seftigen, Schwarzenburg, Thun, rechtes Aareufer. 4. Konolfingen-Signau. 5. Bern Stadt und Bern Land, rechtes Ufer. 6. Burgdorf-Trachselwald. 7. Wangen-Aarwangen. 8. Fraubrunnen-Büren-Nidau. 9. Bern-Land, rechtes Ufer, Laupen, Aarwangen, Erlach. 10. Neuenstadt-Biel-Courtelay. 11. Münster-Delsberg-Laufen. 12. Freiberg-Pruntrut. Die Besoldung beträgt 3600 bis 4500 Fr. mit Steigerung um 300 Fr. nach je drei Jahren. Der Inspektor des Kreises 5 erhält eine Wohnungszulage von 500 Fr. Die Reiseentschädigung setzt der Regierungsrat fest, der auch die Kreise anders umschreiben kann. Für die Aufsicht über Sekundarschulen und Progymnasien (nicht mehr über Gymnasien) wird unter zwei Inspektoren geteilt. Besoldung 5500 bis 6400 Fr. und Reiseentschädigungen. Zur Inspektion des Unterrichtes in alten Sprachen kann die Regie-

rung Delegierte mit Taggeld und Reiseentschädigung bezeichnen. Die Amtsdauer der Inspektoren beträgt vier Jahre; sie sind zu gegenseitiger Stellvertretung verpflichtet. Die Vereinigung der Primarschulinspektoren, erweitert durch sechs Mitglieder, die der Synodalvorstand ausserhalb seines eigenen Bestandes wählt, versammelt sich wenigstens einmal jährlich, um unter Vorsitz des Unterrichtsdirektors Schulfragen zu besprechen und Anregungen zu machen. Nach vier Jahren scheidet die Hälfte der sechs beigezogenen Mitglieder aus. In gleicher Weise bilden die Inspektoren der Sekundarschulen eine Vereinigung, der die Primarschulvereinigung zwei weitere Mitglieder beigibt. Nach zwanzig Dienstjahren erhalten die Inspektoren, sofern sie aus Alters- oder Gesundheitsgründen zurücktreten, einen Ruhegehalt bis zur Hälfte, bei früherem Rücktritt höchstens bis zu einem Drittel der Besoldung; eine Pension aus der Lehrerversicherungskasse kommt hiebei in Abzug. Um tüchtige Kräfte zu gewinnen, können auch ausserkantonale Schuldienste angerechnet werden. Dies der Inhalt des Dekrets, das in nuce eine Art Erziehungsrat, allerdings eigener Art, einführt. Die Wahl der beigezogenen Mitglieder der „Vereinigung“ dürfte der Schulsynode anheimgestellt, der Vereinigung selbst eine bestimmtere Arbeits- und Kompetenzumschreibung gegeben werden, wenn sie nicht völlig von der Erziehungsdirektion abhängig sein soll.

Luzern. Am 26. Oktober hielt Hr. Prof. Dr. W. Rein aus Jena im Museggschulhaus in Luzern vor einem grössern Auditorium, das zumeist aus Lehrpersonen bestand, einen Vortrag über das Thema: *Bildungsideale, einst und jetzt*. Ausgehend von dem grundlegenden Satze, dass die idealen Güter bei dem einzelnen Menschen wie bei ganzen Völkern die Führung behalten müssen, wenn ein Fortschritt stattfinden soll, zeigte der gewandte Redner, wie bei den alten Griechen und Römern das Erziehungsideal im *politischen Bildungsideal*, in der Staatsidee, aufging, während das Mittelalter das *kirchliche Bildungsideal* aufbrachte, das später durch das aufstrebende Bürgertum, durch die sich von der Kirche emanzipierenden Universitäten und durch die Reformation zerstört wurde. Ein drittes, das *Humanitätsideal*, ging von Pestalozzi aus. Es nahm nacheinander verschiedene Formen an im Neuhumanismus, in der naturwissenschaftlichen und neulich in der ästhetischen Richtung. Bleibendes Erziehungsideal kann aber nur das *etische* sein, da es aus den sozialen Bedürfnissen herausgewachsen ist.

Tessin. Mit 12 747 Nein gegen 10 650 Ja hat das Volk am 1. November das *Schulgesetz* verworfen. Nur drei Bezirke hatten eine annehmende Mehrheit: Mendrisio 2174 Ja, 1965 Nein, Bellinzona 1929 Ja, 1546 Nein, Riviera 521 Ja, 416 Nein. Ihnen gegenüber stehen fünf verwerfende Bezirke: Lugano 3390 Ja und 4171 Nein, Locarno 1517—2259, Vallemaggia 258—618, Blenio 223—634, Leventina 655 Ja und 1126 Nein. Erbitterter hätte der Kampf nicht geführt werden können. Der Ausgang der Nationalratswahlen — Lurati entfernt, Motta in Stichwahl — durch welche die Konservativen ganz aus den eidg. Räten entfernt werden sollten, hatte die Pfeile gegen das Gesetz noch verschärft. Unter dem Titel: *La battaglia contro la legge di sciagura*, beschwor am Samstag vor der Wahl das Organ der Konservativen (Popolo e Libertà) die Bürger, gegen das „schändliche Attentat gegen die christliche Schule und die Freiheit des Unterrichts“ zu stimmen. „Jeder Katholik, der in der Beobachtung seiner Pflichten nicht Schiffbruch leiden will, hat die ernste Pflicht, seine Rechte zu gebrauchen, und das Gesetz zurückzuweisen.“ *Massacriamo, concittadini, la legge di sciagura e votiamo tutti No, No, No*, lautete der Schlussappell der Konservativen. Ausser der Religionsgefahr wurden die gefährdete Gemeindeautorität und die vermehrten Kosten — für die Gemeinden 157 037 Fr., für den Staat 107 857 Fr. — und andere Dinge ins Feld geführt und zugleich die Besoldungsansätze für die Lehrer als zu niedrig erklärt. Die Kampfweise tat ihre Wirkung: 2097 mehr Nein als Ja. Die Freude der Konservativen über den Fall des Gesetzes ist gross. Die weitgehendsten Hoffnungen (Rückkehr zur Macht) knüpfen sich daran. Mit Genugtuung machen sie darauf aufmerksam, dass Rinaldo Simen, der frühere Erziehungsdirektor, nicht gestimmt und damit die Mitverantwortlichkeit für das Gesetz abgelehnt habe. Tatsache ist, dass die Abstimmung eine schwere

Niederlage der Blockparteien (Radikale und Sozialisten) bedeutet, deren Folgen heute nicht abzusehen sind. Zu leiden hat die Schule. Vor einem Jahr erklärten die Lehrer, sie seien gezwungen, die Schule zu verlassen, wenn ihnen nicht Hülfe werde. Der Weg, sie ihnen mit einem ganzen Gesetz zu bringen, erwies sich als irrig. Heute kann Garbani-Nerini nur tun, was Sieber 1872 nach dem Fall seines Schulgesetzes im Kanton Zürich getan: sofort ein Lehrerbesoldungsgesetz einzubringen. Um die Gegner beim Wort zu nehmen, sollten dessen Ansätze über die des verworfenen Gesetzes hinausgehen. Im Grossen Rat sind am Montag zwei *Motionen* gestellt worden: die eine (Molo, rad.) verlangt wieder ein ganzes Schulgesetz, die andere (Motta, Kons.) eine Besoldungsvorlage mit den Ansätzen der verworfenen Vorlage.

Zürich. Am 29. Okt. hielt die *Pädagogische Vereinigung* des L. V. Z. ihre Hauptversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Das Interesse an den Jahresgeschäften ist nach alter Erfahrung ein geringes, und doch wäre es dem Vorstand sehr angenehm, bei Behandlung des Arbeitsprogrammes für das nächste Vereinsjahr jeweils auch die Wünsche der Mitglieder zu kennen. Für das Vereinsjahr 1908/9 sind in Aussicht genommen: 1. Exkursion für Skizzieren von Landschaften (bereits ausgeführt). 2. Zeichenkurs. 3. Schuldisziplin. 4. Heimatkundlicher Unterricht. 5. Schülerwanderungen. 6. Examen und Ausstellungen. Das Budget pro 1908/9 verlangt einen Betrag von 900 Fr. Der Jahresbericht pro 1907/8 wird gedruckt erscheinen als Beilage zum Bericht des Lehrervereins über das abgelaufene Vereinsjahr. — Grössere Beteiligung hätte aber die Versammlung deshalb verdient wegen des Vortrages über *Schuldisziplin* von Hrn. E. Kunz in Oerlikon, der die Motive zum Gehorsam, die Ursachen mangelhafter Disziplin und die Strafmittel erörterte. (Der Vortrag wird demnächst in der S. L. Z. erscheinen.)

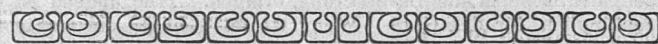
Die Diskussion benützt Hr. Erziehungsrat Fritsch, um die Lehrerschaft einzuladen, interessante Erfahrungen aus der Schulpraxis in der S. L. Z. bekannt zu geben, wie dies Hr. Kunz getan (Zur Praxis der Volksschule 1908, Nr. 7). Er macht auch aufmerksam auf die Arbeit des Hrn. Hopp „*Demokratie und Schuldisziplin*“ in der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift 1908 Heft I. Mehrere Kollegen haben mit der Selbstregierung durch die Klasse bei einer Mehrzahl von schlechten Schülern keine guten Erfahrungen gemacht. Denjenigen, die die Körperstrafe nicht entbehren zu können glauben, gibt Hr. Kunz den Rat, es einmal ein Jahr ohne körperliche Züchtigung zu probieren und dann wieder zu urteilen. — Jedenfalls fährt der Lehrer nicht schlecht, wenn er ganz auf die körperliche Züchtigung verzichtet; ist doch schon manchmal in gutem Eifer ganz unabsichtlich eine Körperverletzung entstanden. A. M.

— **Winterthur.** Der *grosse Stadtrat* hatte am 2. Nov. unter dem Vorsitz von Hrn. Wirz, Sekundarlehrer, eine pädagogische Sitzung: Nachdem ein Kredit von 11 500 Fr. für eine Suppenanstalt in Tössfeld und 30 000 Fr. für die Erstellung einer offenen Schwimmhalle, die auch dem obligatorischen Schwimmunterricht in den Schulen zu dienen hat, gewährt worden waren, kam das *Einklassensystem* in der Realschule (4.—6. Schuljahr) zur Behandlung, das Winterthur 1874 an das Zweiklassensystem getauscht hatte. Die Primarschulpflege schlägt vor, das Einklassensystem einzuführen. Der Referent, Hr. Meier, Sekundarlehrer, begründet den Vorschlag, sich auf eine Arbeit von Dr. Klinke stützend. Nachdem Hr. Bachmann darauf hingewiesen, dass unter dem Zweiklassensystem die Nichtpromotionen sich verdoppelt hätten, stimmte der Rat ohne Gegenrede zu. Zur *Fürsorge für dürftige Schüler* (Milchabgabe auch im Sommer) bewilligte der Rat einen Nachtragskredit von 6000 Fr. (zu den 7000 Fr., die erschöpft sind), der noch von der Gemeindeversammlung gutzuheissen ist. In der Sitzung vom 26. Okt. hat der Gr. Stadtrat nach langen Verhandlungen das etwas reduzierte Projekt für ein *Schulhaus* auf dem Heiligenberg (Kredit 1 149 000 Fr.) zur Empfehlung an die Gemeinde gutgeheissen.

— Nach der Vorlage der Regierung über *Teuerungszulagen* würden 121 Primarlehrer mit weniger als 2000 Fr. eine Zulage von 200 Fr. (24,200 Fr.), 124 Lehrer mit weniger als 2500 Fr. je 150 Fr. (18,600 Fr.) und 219 Lehrer, die unter 3000 Fr. stehen, je 100 Fr. (21,900 Fr.), und ausserdem die

13, die samt Zulage nicht 1800 Fr. erreichen, als *Ergänzung* hierzu zusammen 900 Fr. (zusammen 65,600 Fr.) erhalten; für 6 Sekundarlehrer mit weniger als 3000 Fr. betrüge die Zulage je 250 Fr. und für 31 unter 3500 Fr. je 200 Fr. (zusammen 7700 Fr.), während von den Geistlichen 24 mit 2800 Fr. (die Wohnung nicht gerechnet) je 200 Fr., 39 mit 2800 bis 3200 Fr. je 150 Fr. und 81 mit 3200 bis 5000 Fr. je 100 Fr. (zus. 18,750 Fr.) bezögen. Von 1208 Primarlehrern (und Lehrerinnen) kämen also 464 (38,4 0/0), von 361 Sekundarlehrern 69 (22,9 0/0) in den Genuss einer Teuerungszulage; von den z. 180 Geistlichen dagegen 144 (80 0/0). Der Regierungsrat findet, es wäre nicht billig, die Lehrer in gleicher Weise mit Teuerungszulagen zu bedenken wie die Staatsbeamten (Verschiedenheit in Wohnungs- und Anstellungsverhältnissen); eine einmalige Zulage gebühre indes den Lehrern, „deren Besoldung durchaus ungenügend ist“. Eine spätere Revision des Besoldungsgesetzes von 1904 dürfe nicht abgelehnt werden, wenn man nicht den seit einigen Jahren bestehenden Lehrermangel zum chronischen Übel auswachsen lassen will. Hierbei können die Grundsätze, die in dem Initiativvorschlag des Gemeindegemeinschreibers Gujer von Ohringen niedergelegt sind, in ernsthafte Erwägung gezogen werden, sagt die Weisung. Den Gründen, warum bei den Lehrern, nicht aber bei den Geistlichen die Wohnung etc. mit in die Besoldung eingerechnet wird, geht die Regierung völlig aus dem Weg, und der Staatsschreiberei entgingen wohl solche Kleinigkeiten. Die Staatsrechnungsprüfungskommission findet einen Ausgleich, der gerecht und billig ist: Zwischen dem Betrag von 65,600 Fr. und dem referendumsfreien Kredit von 200,000 Fr. ist noch Raum genug.

England. Die Lehrer von Wales verlangen einen eigenen Unterrichtsrat (Board of Education); sie hoffen, das Schulwesen werde dadurch besser gefördert: Während Schottland 70 und England 50 0/0 patentierte Lehrer haben, so hat Wales deren nur 37 0/0. In Wales bezieht im Durchschnitt ein Hauptlehrer £ 25, ein Klassenlehrer £ 10, eine Lehrerin £ 9 weniger Besoldung als in England.



Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen bei Anlass des Kalenderverkaufs: Schulhaus Hofacker, Zürich V Fr. 1.50; Lehrer an der höhern Töchter-schule 38 Fr. Total bis 4. Nov. 1908: **Fr. 4575.05.**

Ferner hat das Quästorat die Freude, an dieser Stelle der Firma *Müller, Werder & Cie., Zürich, Schipfe 33* die Gratisherstellung von Drucksachen im Betrage von 120 Fr. zu verdanken.

Zürich V, 4. Nov. 1908.

Der Quästor: *Heh. Aepli.*

Hegribachstr. 18.

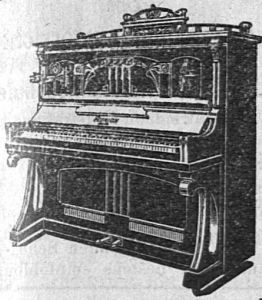
Der Lehrerkalender 1909. 14. Jahrgang kann nunmehr beim Quästorat und den Vertrauensmännern der Waisenstiftung bezogen werden. Vorzüge gegenüber früher: geschmeidiger Deckel aus Doppelleinwand, Verschlussklappe zum Einschieben wie bei einer Brieftasche. (Wer die Klappe nicht mag, schneidet sie ab und hat am Vorderdeckel eine Tramabonnements-tasche gewonnen). Statt Schieferkarton 4 Seiten Pergamentpapier, von welchem Bleistiftnotizen mit feuchtem Lappen oder Schwamm spurlos weggewischt werden können.

Jugendschriften-Kommission des S. L. V. Wir empfehlen Bd. II *Erzählungen neuerer Schweizerdichter* (Verein z. Verbreitung guter Schriften, Buchhandlung z. Krähe 1 Fr.), der soeben erschienen ist. Bis 20. Nov. 20 0/0 Rabatt bei Bestellung von *Kuoni: Nachtwächter* Werner, 70 Rp.; *Gott-helf: Knabe des Tell*, 1 Fr.; *Schön: Das grosse Dorf*, 80 Rp.; *Rosegger und Gotthelf: Erzählungen*, 80 Rp.; *Münchhausen*, illustriert von Disteli, 1 Fr.; *Erzählungen neuerer Schweizerdichter*, Bd. I u. II, je 1 Fr. Bestellungen an Rektor H. Müller, Neubadstr., Basel.

J. S. K.

Für das Rechnen ist **Reinhardt's Rechenschema** trotz aller Nachahmungen das beste Hilfsmittel.

Pestalozzianum. Ausstellung von Schülerzeichnungen aus Kopenhagen. (Vom Zeichenkongress in London.)



Pianos

Harmoniums u. Flügel
der berühmten Firmen

Feurich 956

Förster
Garn
Kaps
Schiedmayer & Söhne
Ackermann, Hooff & Cie.
Spaethe u. a.

sowie

Gebrauchte Pianos
bester in- u. ausländ. Firmen
in allen Preislagen in grosser
Auswahl empfiehlt bei
billigsten Preisen

P. JECKLIN

Zürich I

10 oberer Hirschengraben 10.
Umtausch und Ankauf
gebraucht. Instrumente jederzeit
zu höchsten Preisen.
Reparaturen, Stimmungen.
Für Lehrer grüsst. Entgegenkommen

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transpa-
rente und Vereinsfahnen.
Rob. Bachmann, 887
Oberer Mühlesteig 10 Zürich.

Hr. Dr. med. Cathomas, St.
Gallen schreibt in „Die Hygiene
des Magens“:
Als billigen und guten Er-
satz der Kuhbutter z. **kochen
braten und backen** ist

**Wizemanns
Palmutter**

ein reines Pflanzenfett, zu em-
pfehlen“.

50 Prozent Ersparnis!
Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.50
zu ca. 5 Kilo Fr. 8.90, frei gegen
Nachnahme. Grössere Mengen
billiger liefert 232

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25
Nachfolger von R. Mulisch.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Der Fortbildungsschüler

erscheint im 29. Jahrgang mit je einem seiner laufenden 5 Doppelheften am 31. Oktober, 21. November und 12. Dezember 1908; 9. und 30. Januar 1909. Gleich nach Einlösung der Abonnementsgebühr von **einem Franken** kommt zum Versand als Gratisgabe an die Abonnenten und kann auch separat bezogen werden zu **30 Rp.: Schweizergeographie für Fortbildungsschulen**, neu bearbeitet nach heutiger Methode und zuverlässigsten Quellen von Dr. Emil Künzli, Prof. der Geographie und Geologie, und zugleich erweitert auf 2½ Druckbogen. Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weiteren Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse und namentlich die Postkontrollnummer anzugeben, die der Adresse aufgedruckt ist und die sich jeder Abonnent gütigst merken soll. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die Schulen, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Die bisherigen **Beilagen für Fortbildungsschulen** können bei Unterzeichneter zu den Originalpreisen nachbezogen werden, ebenso die Sammelbändchen: **Der Schweizerbürger** (zu 1 Fr.); **Der Landwirt** (zu 75 Rp.); **Der Wirtschafter** (zu 1 Fr.); letzterer enthält auch die zur Neige gehende 2. Auflage der sehr geschätzten Volkswirtschaftslehre von Bundesrichter Dr. Affolter.

Verlagsdruckerei C. GASSMANN in Solothurn.

Institut Minerva

ZÜRICH – Universitätstr. 18

Spezial-Vorbereitungsschule für
Polytechnikum u. Universität.
(Maturität)

Herren u. Damen
jeden Alters über
16 Jahren kön-
nen sich mit einer Vorbildung von 2–3 Jahren
Sekundarschule gründlich und in kürzester Zeit
auf die Hochschule vorbereiten.
Unübertroffene Erfolge.

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,
Burgdorf. 1048

Nicht gleichgültig

ist es, was man den Kindern
für Biscuits gibt, eine jede
Sorte ist dem oft delikaten
Kindermagen nicht zuträglich.

Ein ausgezeichnetes Kind-
erbiscuit ist Singers Aleu-
ronat-Biscuit (Kraft-Ei-
weiss-Biscuit) 4 Mal nahr-
hafter wie gewöhnliche
Biscuitsorten, nahrhafter
wie Fleisch. Ist muskel-
u. knochenbildend, enthält
phosphorsaure Salze in
leicht verdaulicher Form.

Auch als Touristenprovi-
ant glänzend bewährt.
Wo nicht erhältl. schreiben
Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen.
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 800 Personen. Speziell
den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und
Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an
(Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) voll und reichlich serviert.
Telephon 1 F. Greter.

Papeterie Kuhn in Bern

empfiehlt: (OH 9715) 1160

Dr. Ed. Imhof, Illustrierte Geographie des Kantons Bern für
Mittelschulen. Siebente Auflage, geb. 65 Cts.
Dr. Ed. Imhof, Geographie der aussereuropäischen Erdteile für
Mittelschulen. Vierte Auflage, brosch. 60 Cts.

Sieben neu erschienen:

Dr. Ed. Imhof, Illustrierte Geographie der Schweiz für Mittel-
schulen. Achte vollständig umgearbeitete Auflage, geb. 1 Fr.



Zumsteins Schweizer- katalog erschienen!!!

Bearbeitet von 972
A. de Reuterskiöld, A. Strässle u. E. Zumstein
Preis Fr. 3. 50.

Ernst Zumstein, Bern,
Briefmarkenbörse — Spitalgasse 13

In neuer Auflage erschien im
unterzeichneten Verlag:

**Geschäftsbrieft
Geschäftsaufsätze
Post- u. Eisenbahn-
Formularlehre**

von

Carl Führer.

7. erweiterte Auflage.

Preis: Einzeln 1 Fr. Von 12
Exempl. an à 80 Cts.

Das praktische Büchlein, das
bereits in **25,000 Exempl.**
Eingang in den Schulen ge-
funden hat, ist in der vorliegen-
den Auflage **wesentlich er-
weitert** worden.

Ein neues Kapitel behandelt
die

Eisenbahnformularlehre,
ein anderes ebenfalls neu hin-
zugekommen die
Bewerbung um eine Stelle.

In Vorwort werden Proben
zusammenhängender Geschäftsbeispiele
gegeben.

Für die Benutzer des Büch-
leins ist ein

Formularverlag

eingerichtet worden, der auch
eigene

Schnellhefter-Formularmappen
herausgibt, welche dem Lehrer
gestatten, jeweilen eine Aus-
wahl von Formularen nach
seinen Zwecken zu treffen.

In III. Auflage erschien:
**Kopf- u. Zifferrechnungsaufgaben
für Fortbildungsschulen**

2. Heft

von **Carl Führer.**

Preis: Einzeln 80 Cts.

Von 12 Exempl. ab 60 Cts.

Neben den bisherigen Ab-
schnitten — Prozentrechnungen,
Teilungs- u. Gesellschaftsrech-
nungen, geometrische Berech-
nungen — enthält die neue
Auflage in einem IV. Abschnitt
neu:

Gewerbliche Kalkulation
was die Brauchbarkeit des be-
reits vorteilhaft bekannten Lehr-
mittels wieder um ein Bedeu-
tendes erhöht.

Ansichtsexemplare liefert jede
Buchhandlung oder der Verlag

Fehr'sche Buchhandlung,
St. Gallen.

1161

ROLLSCHUTZWÄNDE
VERSCHIEDENER MODELLE
Prospectus auf Verlangen.



1189

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Erschienen:

Zum

Anschauungsunterricht

auf der 1123

Unterstufe der Volksschule,
(Mit zahlreichen Illustrationen.)

Von Seminarübungslehrer

Seiler, Kreuzlingen.

Preis per Ex. 50 Rp.

Selbstverlag.

Von hervorragenden Schulmännern bestens empfohlen.

Schweizergeschichte

illustriert durch

„Chocolat Klaus“

Soeben erschienen: 1. Serie

1. Melchthal

2. Divico

3. Gallus

4. Königin Bertha

5. Wilhelm Tell

6. Schlacht am Morgarten

„Mono“

Diese prächtigen Monos, interessant und belehrend, werden jedem Käufer von Chocolat Klaus offeriert und zwar 1 Mono per Tafel oder Croquette (Minimum 100 gr.) der feinsten Chocolade-Sorten.

1081

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinsten Qualität vorrätig bei

Th. Domenig, Comestibles, Chur.

945

Neutrales Eiseneiweiss (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. in den Apotheken.

1067

Charles Mamboury, Lehrer in **Pompaples** (Waadt), Station La Sarraz, wünscht zwei Knaben oder zwei Herren in Pension und Logis zu nehmen. Er bietet die Möglichkeit, den Unterricht der Schule zu besuchen.

1154

Kunstgewerbe-Museum

Zürich

I. Zürcher Raumkunst - Ausstellung

1141

Von total:

24 Ausstellungsräumen sind 20 mit Linoleum, wovon 19 mit ANKER-MARKE ausgelegt durch die Hauptniederlage:



FORSTER & ALTORFER
Zürich

12 Theaterstrasse 12 neben Corso

Die Neu-Guinea-Cigarren

sind wegen ihrer feinen, duftigen Qualität sehr beliebt, sie werden mit aller Sorgfalt in reiner Handarbeit fabriziert. Der Neu-Guineatabak ist dem Sumatra sehr ähnlich, nur im Aroma etwas kräftiger; es eignet sich diese Cigarre besonders für Raucher leichter bis mittlerer Qualitäten.

Von diesen Neu-Guinea führe ich zwei Sorten:

Neu-Guinea I per 100 Stück Fr. 8.50

Neu-Guinea II " " " " 7.50

Musterpakete von 20 Stück Neu-Guinea I und 20 Stück Neu-Guinea II

Fr. 3.50 franko per Nachnahme.

801

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Klefer

Basel

Postcheck-Conto V. 326.



Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Klefer

Basel

Postcheck-Conto V. 326.

Tagebuch des Lehrers

herausgegeben von E. Kasser, Insp. Schüpfen. Von der Direktion des Unterrichtswesens u. hervorragenden Schulmännern empfohlen. Zu beziehen beim staatl. Lehrmittelverlag in Bern und beim Herausgeber. (OH 9725) 1164

Das Beste und Billigste!

Witschis entfeuchtete Nährprodukte
für
Suppen, Puddings und Backwerk.

Für Schülerspeisung speziell empfehlenswert:

Hafer, Gerste, Erbsen und Vollgries.

Auf Wunsch Proben gratis!

Witschi A.-G., Zürich III.

44

Kleine Mitteilungen.

Der Fortbildungsschüler (Solothurn, Gassmann, 1 Fr.) eröffnet den Winterkurs mit Zeppelin in Bild und Wort. Geschichtliches über Luftfahrten folgt. Sodann Artikel über Aluminium, die Person des Landwirts, der alte Zürichkrieg, der Burgunderkrieg, Kanton Freiburg (mit schönen Illustrationen), und wie immer Briefe, Rechenaufgaben, Rätsel. Ein durchaus glücklicher Stoff; einzig die Geschichtsbilder dürften etwas mehr Leben atmen. Beilage wird sein eine Schweizergeographie für Fortbildungsschulen von Dr. E. Künzli. Wir empfehlen das bewährte Lehrmittel für die Fortbildungsschulen aufs neue. Auch wer nicht in der F.-Sch. arbeitet, wird es in der Schule gut verwenden können.

Zurzeit ist in Zürich II, Gartenstr. 35, Villa Osenbrüggen, eine interessante Gemälde-Ausstellung schweizerischer Künstler zu sehen: Giacometti (24 Bilder), Hodler, Righini, Boscovits, Stiefel, Mangold, Buri, Amiet sind vertreten. (120 Bilder). Geordnet ist die Ausstellung durch die Kunstanstalt Wolfensberger.

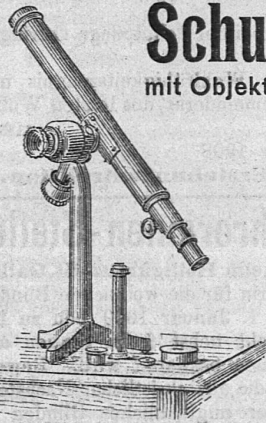
Rücktritt vom Lehramt. Hr. E. Wiesendanger, Zürich III (Gesundheitsrückichten); Hr. H. Bindschädlar, Zürich III (Altersrückichten).

Das Korrespondenzblatt des akademisch gebildeten Lehrerstandes (Preuss.) warnt die Oberlehrer, sich einem seminaristisch gebildeten Direktor an der Mädchenschule Friedenau zu unterstellen.

Die Mitteilungen der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge enthalten in Nr. 3 interessante Schilderungen über d. Jugendgericht Berlin.

Die Hilfs- und Waisenstiftung des englischen Lehrervereins gewährte letztes Jahr an Pensionen £ 52, Jahresunterstützungen £ 4333, vorübergehender Hilfe £ 6573, Spalkkosten £ 132, Hausunterstützungen £ 1966, Knaben - Waisenhaus £ 2411, Mädchen - Waisenhaus £ 995 usw., im ganzen £ 17,391 d. i. 434,775 Fr. Die Gewährung der Jahrgelder und die Aufnahme v. Waisen die Waisenheime erfolgt durch Urabstimmung, doch hat darüber hinaus der Vorstand noch das Recht, Unterstützungen zu gewähren.

Grolichs Neublumenseife ist die beste Seife zur Pflege der Haut. Sie schützt vor Fältchen u. Rünzeln 688



Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125. —

für Lehranstalten und Schüler

1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München - Pasing.

Prospekte gratis und franko.

Ein Wunder

ist es nicht, dass meine Fabrikate viel und gern gekauft werden, sondern dieses ist ein Beweis, dass meine Fabrikate trotz des billigen Preises gut sind. Um meine Leistungsfähigkeit überzeugend zu beweisen und mir zu meinen vielen Kunden noch mehr treue Freunde zu erwerben, übersende ich zur Probe per Nachnahme:

100 Stück	Afrikaner	1.00 M.
100 "	La Perla	1.20 M.
100 "	Bracilliana	1.80 M.
100 "	Bahia	1.90 M.
100 "	verschiedene gute Zigarren	

1149 in 14 Sorten inkl. Porto 2.70 M.

also 500 Stück für nur 8.60 M.

Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich.

Bitte zu bestellen bei

P. POKORA, Zigarrenfabrik, Neustadt Westpr. Nr. 444 B.

Rob. Möller, Kostümier.

Zürich I Neumarkt 25. Telefon 7616

empfiehlt sein grosses Lager in 1175

Damen- und Herren-Kostümen

zur mietweisen Lieferung für Festspele, Festzüge, vaterländische Schauspiele, Dialektstücke, kom. Couplets, Tänze, Reigen, lebende und Marmor-Bilder etc. Hochfeine Maskenkostüme für Damen und Herren, Anfertigung nach Mass, kauf- und leihweise, prompte kulante Bedienung, billigste Preise.



Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren

G. BILLIAN FILS

ZÜRICH, Limmatquai 50 1140

Vacheron - Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega

Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telefon 4140

G. Bliss, Confection

15 Marktgasse ZÜRICH I Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, 1110 Jünglings- und Knaben-Garderobe. (OF 2350)

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Den Herren Lehrern 5% Rabatt.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violen von 80 Fr. an. Eigenes Fabrikat von 40 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futtrale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens

816

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kanton Luzern.

20% Rabatt

auf nachstehenden Büchern der Jugendschriften-Kommission des S. L. V. erhalten alle Bestellungen, die vor dem 20. November 1908 aufgegeben werden beim Präsidenten: Rektor Herm. Müller, Basel:

1162

1. J. Kuoni, Der Nachtwächter Werner	Fr. —.70
2. J. Gotthelf, Der Knabe des Tell	" 1.—
3. O. Schön, Das grosse Dorf.	" —.80
4. P. Rosegger und J. Gotthelf, Erz.	" —.80
5. Münchhausen, ill. v. M. Disteli	" 1.—
6. Erz. neuerer Schweizer Dichter I	" 1.—
7. " II	" 1.—
8. Mitteilungen über Jugendschriften Nr. 1—31 à	" —.50
9. J. V. Widmann, Aus dem andern Weltteil	" 1.25

20% Rabatt

Nicht alle

3,000,000

Einwohner der Schweiz

kaufen

Hirts Schuhwaren

aber ein sehr grosser Teil davon, denn er liefert

vom Besten das Beste!

Ich versende:

Mannswerktagsschuhel	la. N° 39/48	Fr. 7.80
Mannswerktagsschuhel	Haken la.	" " 9.—
Herrensonntagsschuhel	solid u. elegant	" " 9.50
Frauen Sonntagsschuhel	" 36/42	" 7.20
Frauenwerktagsschuhel	solid	" " 6.30
Knaben- u. Töchtererschuhel	beschl.	" 26/29 " 4.20
Knaben- u. Töchtererschuhel	"	" 30/35 " 5.20
Knabenschuhel	beschlagen	" 36/39 " 6.80

Rud. Hirt in Lenzburg

Verlangen Sie bitte Preis-Courant mit über 300 Abbildungen.

Garantie für jedes Paar.

(OF 210) 209

Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Stellvertreter

an die III. Klasse (V. und VI. Schuljahr) zu sofortigem Antritt gesucht. Event. Aussicht auf Wahl. Offerten an Jul. Stucki, Lehrer in Wilchingen, Schaffh.). 1183

A. Jucker, Nachf. v.
Jucker-Wegmann

Zürich 1083
22 Schiffmände 22
Papierhandlung en gros
Größtes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den
Handfertigkeit-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Für Mädchenfortbildungsschulen:

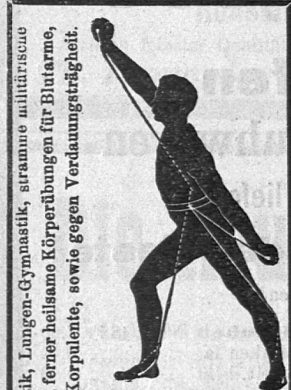
Rüeger, Buchführung

m. Rechnungsaufgaben und Einführung in die Preisberechnung. (Haushaltungs- u. Ladengeschäft, Damenschneiderei, Weissnäherin)
1076 III. Aufl. Fr. 1. —

Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie, Zürich V.

Moderne Stoffresten

für Damen- und Kinderkleider.
Reiche Auswahl. Billige Preise.
1134 Muster nach auswärt.
S. BOHRAUS, Zürich-Enge
Tödi-Str. 46, III. Etage, Tramhaltest. Stockenstr.



Gratis

100

interessante
Abbildungen

über das Vollkommenste auf dem Gebiete der Hausgymnastik.

M. Wirz-Löw, Basel

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Professor der modernen Sprachen, Schweizer, acht Jahre in England, Esperantist, sucht Stelle. Adresse: F. Burtschi, 72 L. Mount Str., Dublin. 1104



Haar-Scheren

in Ia. Qualität liefert à Fr. 6. — per Nachnahme 1087
G. Meyer, Eisenhandlung, Burgdorf

Sek.-Stellvertretung übernimmt J. Baur, a. Rektor, Kolliken (Aarg.). 1105

Die Herren Lehrer und Dirigenten sind gebeten, nachstehende Humoristika-Notizen: Schenk, Landpartie, Männer- oder Gem. Chor. Schenk, die beiden Nachbarn, Duett. 1117 Kirch, Stilleben, M'chor. Brixner, Kirta, (Kirchweihfest) Ländler für M'chor. zur Ansicht zu bestellen. (OF 2347)
Bosworth & Co., Zürich V.
Grüster Chor- u. Humoristika-Verlag.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte Zürich, Z. 68. (OF 14) 23

Musikalien-Ausverkauf

33 1/3 % bis 40 % Rabatt.
Wegen Aufgabe meines Geschäftes gewähre den Herren Lehrern und Lehrerinnen 33 1/3 bis 40 % Rabatt und stehen Auswahlendungen jederzeit zu Diensten. Extrabestellungen werden bis zum Schluss der Liquidation nur fest und zu den bekannten Rabattansätzen prompt besorgt. (OF 2274) 1080
Um geneigten Zuspruch bittet die Musikalienhandlung E. Hegnauer-Gruber, Zollikon-Zürich.

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein, Fr. 18. — per 100 Liter.
Piemonteser ... Fr. 25. — ab Lugano
Barbera fein ... Fr. 35. — gegen Nachnahme
Chianti extra ... Fr. 45. — 904 Muster gratis
Gebr. STAUFFER, Lugano

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlendungen bereitwilligst. 1032
Künzli-Locher, Buchhandlung, Bern.

Staatlich geprüfter Turn- und Stenographielehrer mit humanistischer Bildung und mehrere Jahre Universität, sucht Stellung in d. Schweiz, ev. auch in der frz. Schweiz.

Offerte unter M P 5640 an Rudolf Mosse, München. (Mc 6524) 1188

Offene Lehrstelle.

Fortbildungsschule Küngoldingen, Gemeinde Oftringen. Besoldung 2300 Fr.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Oftringen bis 16. November nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes. 1183

Aarau, den 23. Oktober 1908.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Arbeitslehrerinnen-Stelle.

Im ostschweiz. Blindenheim Heiligkreuz-St. Gallen ist die Stelle der Arbeitslehrerin für die weiblichen Blinden infolge Resignation auf den 1. Januar 1909 neu zu besetzen. Die Besoldung besteht nebst freier Station aus einem Fixum, dessen Höhe neu bestimmt wird. Bewerberinnen gesetzten Alters, die aus christlicher Nächstenliebe gerne in den Dienst der unglücklichen Blinden zu treten gewillt sind, haben ihre Anmeldungen bis zum 15. November 1908 einzusenden, unter Beilage der Ausweise über ihren Bildungsgang und die bisherige praktische Tätigkeit. 1167

Heiligkreuz-St. Gallen, den 28. Oktober 1908.

Die Direktion des ostschweizerischen Blindenheims.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Salenstein ist die Stelle einer Lehrerin für die untern Klassen auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April 1909) neu zu besetzen. Jahresbesoldung 1700 Fr. nebst Wohnung und 8 Aren Obstbaumgarten. 1172

Bewerberinnen haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 20. November d. J. dem unterzeichneten Departement einzureichen.

Frauenfeld, den 29. Oktober 1908.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Schulstelle.

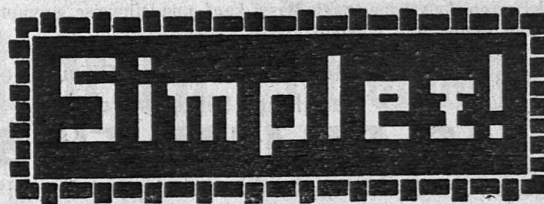
Salez, teilweise Jahrschule.

Gehalt 1600 Fr., voller Beitrag an die Pensionskasse, 200 Fr. Wohnungsentschädigung und 150 Fr. für Kirchliches.

Anmeldung, eventuell auch als Verweser, bis 20. November 1. J. bei Herrn Pfarrer J. J. Sonderegger, Schulratspräsident. 1182

St. Gallen, 3. November 1908.

Die Erziehungskanzlei.



Einfachste technische Titelschrift.

Einzelpreis 30 Cts. 1091

Verlag: H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)

ist der Hektograph der Zukunft!

Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom

Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich

Kläusli-Wilhelm,

Zürich IV, Winterthurerstrasse 66

164

Zum 10. mal erschien soeben:

Der Wanderer

Kalender für 1909. Preis 1 Fr.

Aus dem wiederum reichen u. interessanten Inhalt sei namentlich hervorgehoben eine grössere Arbeit über Neuseeland, mit vielen Illustrationen geschmückt.

Möge der „Wanderer“ zu den vielen alten Freunden eine Menge neuer finden. (OF 2270) 1079

Vorrätig in den meisten Buch- und Papier-Handlungen, sowie im Verlag

Fäsi & Beer

Peterhofstatt, Zürich I.

Günstige Gelegenheit

zur Erwerbung der Jahrgänge 1902 bis und mit 1907 der „Schweiz. Lehrerzeitung“ und Jahrgang XII der „Päd. Zeitschrift“. Kaufliebhaber wollen sich gef. sub Chiffre O L 1174 an die Expedition dieses Blattes wenden. 1174

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Wir kaufen

zirka 6 Stück gebrauchte, aber gut erhaltene vierplätzig Schulbänke. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O L 1177 an die Expedition dieses Blattes. 1177

Junge Leute lernen am schnellsten

Französisch etc. 13

im Inst. Schloss Mayenfels, Pratteln. Steter Verkehr mit Franzosen. Unterricht im Freien, Tennis, Fussball etc. Prosp. gr. Dir. Th. Jakobs.

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätscigarre empfehle ich: (OF 2119) 1036

Meine Spezialmarke

„Zum Silberhof“ A

per Stück 10 Cts.

per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50

Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer

— 5 % Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.

Zürich I z. Silberhof

Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniast.

Kleine Mitteilungen.

— Die kantonale Zwangs-erziehungsanstalt in Trachselwald hat am 28. Oktober den 400. Zögling aufgenommen. Sie beherbergt gegenwärtig 22 Zöglinge, worunter Pensionäre aus Genf, Waadt, Frankreich, Italien u. Spanien.

— Lengnau feierte den 30. Jahrestag des Schulantrittes v. Hrn. Lehrer Haudenschild. -ss

— Ein mahndend ernstes Wort spricht der 53. Jahresbericht d. zürch. Schutzaufsichtsvereins für *entlassene Sträflinge*, indem er eine bessere Fürsorge für diese befürwortet und dazu um Mithilfe wirbt. Vorbildlich wird die Tätigkeit von Dr. Joh. H. Wichern hingestellt, der die preussische Gefangenenerziehung reformiert hat.

— Boxhagen - Rummelsburg hat das grösste Schulgebäude Deutschlands. Es hat Platz für 3500 Schüler. -ss

— Die *Freie Lehrer-Vereinigung* für Kunstpflege in Berlin (Gross Lichterfelde West 3, Margaretenstr. 9), fügt zu ihren bisherig. *Kunstgaben* (15—17 Kunstblätter in einem Heft zu Fr. 1.35): W. Steinhausen, Göttliches und Menschliches; H. Thoma, Ein Buch seiner Kunst, Vom Heiland, ein Buch deutscher Kunst; A. Rethel, 16 Blätter; Fr. v. Uhde, eine Kunstgabe für das deutsche Volk, Giov. Segantini, 17 Blätter ein neues Heft: *Landschaften* von H. Thoma, das in 15 Blättern die treuerzige, freundliche Kunst des Meisters spiegelt. Wir empfehlen die Kunstgaben auch der schweizer. Lehrerschaft zur Verbreitung. Es sind sehr schöne Hefte.

— In den *schwedischen* Reichstag wurden 16 jetzige oder frühere Lehrer gewählt (zehn in Wiederwahl). Davon gehören zehn der liberalen, vier der sozialdemokratischen und zwei der konservativen Partei an.

— Die *Hilfsskasse* deutscher Lehrer, die 1906 ein Aktienkapital von 300,000 M. und 500,000 M. Spareinlagen hatte, steht vor finanziellen Schwierigkeiten.

— Ungleich sind die Schulkosten in *Oesterreichs* Ländern. Auf den Kopf der Bevölkerung trifft es in Böhmen 7,12; Schlesien 6,57; Mähren 6,45; N. Oesterreich 6,03; Steiermark 3,84; Vorarlberg 3,60; O. Oesterreich 3,27; Tirol 2,18; Galizien 1,60 Kr.

● ● Strickwaren ● ●

aller Art, wie: Socken, Strümpfe, Unterhosen, Unterleibchen, Korsettschoner, Janten usw. usw. liefert zu Engros-Preisen; verlangen Sie Musterpaar (ungefähre Grösse angeben) bei **W. Müller, Strickerei und Wollhandlung, Basel,**

Allschwilerplatz 2.

Agentur in Strickmaschinen neuester Konstruktion. Anlernen gratis
Dauernde Arbeit vorhanden. Verlangen Sie Prospekte.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skroflose, bester Lebertransersatz „ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder „ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder „ 1.50

Maltosan. Neue, mit grössem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonsbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1099

KRAFTNÄHRMITTEL

für die
JUGEND

für KRANKE
und
GESUNDE

Dr. Wanders
OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken
und
Droguerien.
1/2 Büchse
frs. 1,75
1/2 Büchse
frs. 3,25
BLUTARME
ERSCHÖPFTE
NERVÖSE
MAGENLEIDENDE

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut

Flawil (St. Gallen).

Turngeräte
aller Art

für Schulen, Vere-
eine und Privat.

Übernahme
kompletter Einrich-
tungen für Turn-
hallen und -Plätze.

Man verlange
Preis-Kurant.
Telephon.



Kinderstuhl

zerlegbar, tausende im
Gebrauch, versendet
gegen Nachnahme von

Fr. 18.—

franko ganze Schweiz

1086 Kindermöbel-
Versandtgeschäft
Baumann, Aarau

Zur Beheizung von **Kirchen,**
Turnhallen und sonstigen gros-
sen Lokalitäten bis auf 2000 cbm.
empfehlen wir unter Garantie unsere

Mantelöfen

System Henn, die in Deutschland
überall eingeführt und sich dort
glänzend bewährt haben.

Mit Preislisten und Auskünften
stehen gerne zu Diensten 1023

Affolter, Christen & Cie.,

Ofenfabrik

Basel

Ofenfabrik

Institut für Schwachbegabte

Im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen
Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode,
sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten.
Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr.
Hürzeler in Aargau, Prospekte versendet

(O F 183) 95

J. Straumann, Vorsteher.

P. Hermann, vorm. **Zürich IV**
J. F. Meyer,

Werkstätte für
wissenschaftliche Instrumente

seit 1. Oktober 1908 in eig. neuerbautem Hause

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente
und Apparate

für den Unterricht.

Aufgenommen in den amtlichen Verzeichnissen der
(O F 2366) Kantone Zürich und Aargau. 1119

Die mechanische Schreinererei

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Aus-
führung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrössen, für
normal und anormal gebaute Schüler; richtige Ein-
richtung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner
Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

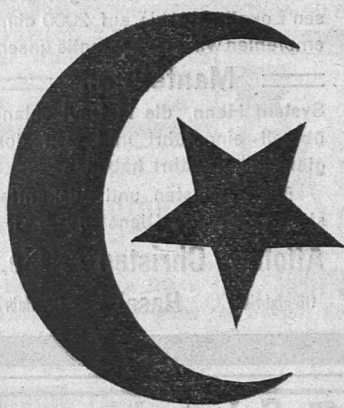
Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum
in Zürich. 44

Okie's
Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unent-
behrlich. Preis 65 Cts. 555

Okie's
Wörishofener Tormentill-Crème

Rasch wirkend bei Schründen, Wunden, Wundsein d. Kinder,
Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füßen“,
Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**



1115

Perser-Teppiche

sind von bleibendem Wert!

Enorme Auswahl im Teppichhaus

Meyer-Müller & Co. A.G.,

ZÜRICH I,

Stampfenbachstrasse 6.

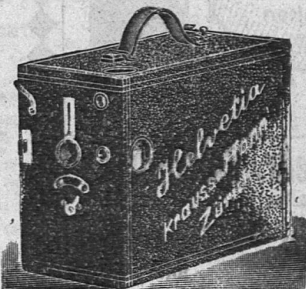


Carl Pfann

vorm. KRAUSS & PFANN

Grösstes und billigstes Spezial-Versandhaus
photographischer Artikel

& Zürich &
„URANIA“



Helvetia-Camera & Fr. 21. —

Absolut konkurrenzlos sind meine renommierten
Helvetia-Cameras von Fr. 21. — an, Klappkameras
von Fr. 45. — an (neue Modelle).

Neu: Helvetia-Stativ-Camera 13/18 mit drei Doppel-
kassetten, Extra RapidAplanat f: 8, regul. Moment-
und Zeit-Verschluss Stativ Fr. 60. —.

Günstige Zahlungsbedingungen für die
tit. Lehrerschaft.

Aerztl. Pädagogium „Villa Breitenstein“

Ermatingen am Bodensee (Schweiz).

Privat-Sanatorium f. Kinder u. Jugendliche m. nervös. Gleichgewichtsschwankungen, f. Schulmüde, Blutarmer u. Reconvaleszenten. Pädag. Förderung im Sinne der Landerziehungsheime. Angenehmster Ferienaufenthalt in schöner gesunder Lage.
III. Prosp. d. Dr. med. Rutishauser.

Putzlappen f. Wandtafeln,
Feglappen für Böden,
sowie Handtücher etc.

liefert zu billigst. Preisen, Muster
stehen franko zu Diensten.

Wilh. Bachmann,

322 Fabrikant, (OF 770)

Wädenswil (Zürich)

Lieferant seit 30 Jahren in allen
grössern Schulen u. Anstalten.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Hörtügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.
Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.

Gesetzes- und Verfassungskunde

für

Fortbildungs- und Sekundarschulen

von H. Huber, Lehrer, Zürich II

ist in vierter Auflage erschienen. 106 Seiten. Preis 1 Fr.

1179

Rezensionen:

(OF 2563)

„Hier liegt eine pädagogisch wohl durchdachte
Arbeit vor, die für Fortbildungsschulen und zu eigener
Orientierung sehr gute Dienste leistet und aufs beste
empfohlen werden darf.“ Prof. Hunziker.

„Das Lehrmittel eignet sich in vortrefflicher Weise
für den Unterricht in Verfassungskunde. Es enthält so
viele Einzelheiten und setzt diese so klar auseinander,
dass es nicht nur den Fortbildungsschulen, sondern als
Rechtsfreund auch dem ältern Bürger empfohlen werden
darf.“ Seminardirektor Utzinger, Lehrerzeitung.

„Wir wüssten keine bessere Arbeit, welche jüngere
Leute so leicht in das Gebiet der Gesetzes- und Ver-
fassungskunde einführt, wie das vorliegende. Alles in
diesem trefflichen Lehrmittel ist klar und übersichtlich
geordnet.“ B. Neue Zürcher Zeitung.

„Die Schrift gehört in die Hand jedes Lehrers, der
es sich zur Pflicht macht, seinen ältern Schülern einen
Begriff von dem beizubringen, was der künftige Aktiv-
bürger wissen muss.“ W. Zürcher Post.

„Unsers Erachtens bietet das Lehrmittel einen ge-
lungenen Versuch, unsere jungen Leute zur bewussten,
selbständigen Ausübung ihrer politischen Rechte vor-
zubereiten und ihnen ein grösseres Interesse an den
Tagesfragen beizubringen.“ Landbote.

Zu beziehen vom

Verfasser H. HUBER, Lehrer, ZÜRICH II

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

vormals Schweiz. Rentenanstalt.

Gegründet 1857.

Gegenseitigkeitsanstalt

mit dem größten schweizerischen Versicherungs-
bestande.

Für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die
Wahl unter drei vorteilhaften Systemen.

Die Überschüsse fallen ungeschmälert den
Versicherten zu.

Überschuss-Fonds der Anstalt

am 1. Januar 1908 . . . Fr. 13 079 000.

Die Versicherten sind in keinem Falle
nachschusspflichtig.

Lebensversicherung mit Invaliditätsversicherung:
Prämienbefreiung u. eine Rente im Invaliditätsfalle.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1908:

Kapitalversicherungen . . .	Fr. 205 036 000
Versicherte Jahres-Renten . . .	2 288 000
Anstaltsfonds	99 426 000

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Robert Waldthausen, Tuchfabrik in Aachen, welche ihre selbstfabrizierte Ware zu Fabrikpreisen direkt versendet, bei. Wir empfehlen dieselbe bester Beachtung.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Neue Bücher.

- Hebbels Werke und Tagebücher*, mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen versehen von Dr. Th. Poppe. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & Co. 15 Teile in 4 Lw. Bd. 8 Fr. In 4 H. Fr. Bd. Fr. 13. 75. Prachtausgabe in 5 Bd. Fr. 16. 70, in Luxus-H.-Fr.-Bd. Fr. 23. 50.
- Bibliothek deutscher Klassiker für Schule und Haus*. Mit Lebensbeschreibungen, Einleitungen und Anmerkungen von Wilh. Lindemann. 2., völlig neu bearbeitete Auflage von Prof. Dr. Otto Hellinghaus. Freiburg i./Br. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Bd. X: *Romantik, Dichtung der Freiheitskriege, Chamisso, Platen*. Mit Bildnis Brentanos. (666 S.) Bd. XI: *Der schwäbische Dichterkreis, Österreichische Dichter*. Mit Bildnis Uhlands. (634 S.) Bd. XII: *Vom „jungen Deutschland“ bis zur Gegenwart*. Mit einem Bildnis der Annette Freiin von Droste-Hülshoff. (586 S.) Je 4 Fr.
- Elementare Theorie der Maxima und Minima* nebst Aufgaben zur Übung von J. Rüefli. Bern 1908. A. Francke. 79 S. Fr. 2. 50.
- Handbuch für den Turnunterricht an Mädchenschulen* von J. Bollinger-Auer. Zürich 1908. Orell Füssli. II. Bd. Die Turnübungen für Mädchen der oberen Klassen. 3. Aufl. 344 S. mit 123 Illustr. 4 Fr.
- Geschäfts-Briefe, Geschäftsaufsätze, Post- und Eisenbahn-Formular-Lehre* von Karl Führer. St. Gallen 1908. Fehr. 121 S. 1 Fr.
- Mein Rom*. Wanderungen von Hans Bloesch. Frauenfeld 1908. Huber & Co. 182 S. br. Fr. 3. 20, gb. 4 Fr.
- Wissenschaft und Bildung*. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens von Dr. Paul Herre. Leipzig 1908. Quelle & Meyer, Bd. 39. *Die evangelische Kirche und ihre Reformen* von Lic. F. Niebergall 160 S. Bd. 40. *Grundzüge der Deutschen Altertumskunde* von Hermann Fischer 135 S. Bd. 41. *Mozart* von Dr. Hermann Frhr. v. d. Pfordten 151 S. mit 1 Porträt des Künstlers von Doris Stock 151 S. Jeder Bd. Fr. 1. 65.
- Leitfaden der Chemie* von Karl Scheid. Leipzig 1908. ib. 113 S. Unterstufe Fr. 1. 85.
- Pflanzenbiologie*, Schilderungen aus dem Leben der Pflanzen von Dr. W. Migula. Leipzig 1908. ib. 352 S. mit 133 Textfig. und 8 Tafeln, Buchschmuck von Gadso Weiland br. Fr. 10. 70, gb. Fr. 11. 90.
- Deutsche Sprachlehre auf geschichtlicher Grundlage* zum Gebrauch an höheren Lehranstalten wie zum Selbstunterricht von Dr. Hermann Stöckel. Bamberg 1908. C. C. Buchners Verl. 252 S. br. Fr. 4. 80, gb. Fr. 5. 35.
- Ökonomie und Technik des Gedächtnisses*. Experimentelle Untersuchungen über das Merken und Behalten von E. Meumann. Leipzig 1908. Julius Klinkhardt. 290 S. mit 1 Abb. br. Fr. 5. 25, gb. Fr. 5. 85.
- Einführung in die Ästhetik der deutschen Dichtung*. Ein Handbuch für Schüler höherer Lehranstalten von Dr. Alfred M. Schmidt. Leipzig 1908. ib. Ausg. A. Für höhere Schulen, ausgeschlossen die Lehrerbildungsanstalten. 279 S. Fr. 4. 25. Ausg. B. Für Lehrerbildungsanstalten. 319 S. Fr. 4. 25.
- Praxis des ersten Lesens* gegründet auf Hören und Sprechen von Otto Lippold. Leipzig 1908. ib. 48 S.
- Orthographisches Wörterverzeichnis der deutschen Sprache* von Dr. Konrad Duden. Leipzig 1908. Bibliographisches Institut. 160 S. 2. Aufl. 65 Rp.
- Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers in Wort und Bild* von Prof. Dr. K. E. Bock neubearb. von W. Camerer. Stuttgart 1908. Union Deutsche Verlagsgesellschaft 154 S. 18. Aufl. Fr. 1. 60.
- Heliograph*. Eine leichtverständliche Anleitung zur Selbsterstellung eines Apparates zum Telegraphieren mit Hilfe des Lichtes von Arthur Gruber. Ravensburg 1908. Otto Maier. 16 S. mit 2 Detailbogen. Fr. 1. 10.
- Weitere Blätter aus Lotichens Tagebuch*, Eine Erzählung für junge Mädchen von Lily von Muralt. Zürich 1908, Orell Füssli. 163 S. 3 Fr.
- Bilderbuch zum Heiligen Vaterunser*, 9 Erzählungen v. N. Fries. Stuttgart 1908. Steinkopf. 336 S. br. 4 Fr. gb. Fr. 5. 35.
- Die Gemeinde von St. Juda. Eine Schule in der guten alten Zeit* von Jan Maclaren. Stuttgart 1908. ib. 356 S. br. Fr. 5. 35 gb. Fr. 6. 70.
- Magister Nothold* von Luise Reischauer. Stuttgart 1908. ib. Erzählung aus der I. Hälfte des 17. Jahrh. 243 S. br. 4 Fr. gb. Fr. 5. 35.
- Geschichtenbuch*. Aus dem Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes von Joh. Peter Hebel. Linz 1908. Lehrerehausverein für Oberösterreich. 99 S. Fr. 1. 10.
- Der Schiffszimmermann*, Eine Erz. von Friedrich Gerstäcker. Linz 1908. ib. 88 S. Fr. 1. 10.
- Bürgerkunde*, Zum Gebrauch in Fortbildungsschulen und höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht von L. Mittenzwey. Wiesbaden 1908. Emil Behrend. 205 S. br. 3 Fr. gb. Fr. 3. 35.
- Wie fliegt der Vogel?* von Karl Milla. Leipzig 1908. B. G. Teubner. 28 S. mit 12 Abb. Fr. 1. 35.
- Leitfaden der mathematischen und physikalischen Geographie für höhere Schulen und Lehrerbildungs-Anstalten* von Dr. Michael Geistbeck. Freiburg i./Br. 1908. F. Herder. 186 S. 30. Aufl. mit 116 Abb. br. Fr. 2. 15, gb. Fr. 2. 70.
- Deutsches Lesebuch* für die oberen Klassen höherer Lehranstalten von Dr. J. Hense. Freiburg i./Br. 1908. I. Teil. Dichtung des Mittelalters. 5. Aufl. ib. 255 S. Fr. 2. 95.
- Deutsches Sprachbüchlein* für Volksschulen von Rudolf Lippert. Freiburg i./Br. 1908. ib. I. Heft 32 S. 40 Rp. II. Heft 73 S. 65 Rp.
- Kleine Erzählungen für Sprachanfänger im Deutschen* von E. Reuschert. Berlin 1908. Dierig & Siemens. I. Bd. 2. Aufl. 54 S.
- Der Schulgarten*. Seine Anlage und Verwendung von Emil Herrmann. Dresden 1909. Alwin Huhle. 51 S. Fr. 1. 35.
- Die Bedeutung und Stellung der Alkoholfrage* in der Erziehungsschule von Dr. phil. Karl Wilker. München 1909. Ernst Reinhardt. 120 S. Fr. 2. 70.
- Das perspektivische Skizzieren* nach drei Liniengesetzen von W. C. M. Vorwerk. Hamburg 1908. Boysen & Maasch. 16 S. 95 Rp.
- Weihnachtszauber auf der Alm*. Deklamatorisch melodramatisches Festspiel für weiblichen Chor, Alt solo, Sopran solo und Klavier, Textdichtung von F. Schmidt, Musik von C. Haas, Berlin-Gross-Lichterfelde W. Chr. Friedrich Vieweg, Klavierauszug. 15 S. 2 F. Textbuch 15 Rp.
- Der Sommer*. Ein Kinderfestspiel ged. von Pastor M. Rossberg in Musik ges. von Oskar Wermann. Berlin-Gross-Lichterfelde 1908. ib. Partitur 48 S. Fr. 5. 35. Textbuch dazu 23 S. 20 Rp.
- Moderne Taubstummenbildung*. Ein Wort an alle Gebildeten von Karl Baldrian. Wien, 1908. Karl Graeser & Cie. 62 S. Fr. 1. 30.
- Sammlung von physikalischen und chemischen Experimenten für Schule und Haus*. II. Hertzsche Wellen, drahtlose Telegraphie und Teslaströme. Von Dr. C. Richard Schulse. Leipzig, 1908. Gustav Schlemminger. 31 S. Fr. 1. 35.
- Aus Natur und Geisteswelt*. Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellung. Nr. 57:
- Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrhundert* von L. Pohle. Leipzig. G. B. Teubner. 150 S. 2. Aufl. Fr. 1. 65.
- Robinson*. Ein Gedicht von Peter Schnellbach. Karlsruhe. Friedrich Gutsch. 66 S. 65 Rp.
- Jahresbericht des Bündner Lehrervereins*. 26. Jahrg. Herausgegeben vom Vorstand des Vereins. Chur. Typ. Bischofberger & Hotzenköcherle. 268 S. 2 Fr.
- Die Lehre Christi, dargestellt für Kinder* von Leo Tolstoi. Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Original-Manuskript von Dr. A. Skarvan, herausgegeben von Dr. E. Schmitt. Dresden, 1909. E. Piersons Verlag. 113 S. F. 2. 70.
- Kritik der reinen Vernunft* von Immanuel Kant, herausgegeben von Dr. Heinrich Schmidt. Volksausgabe, Leipzig. Körners Verlag. 304 S. Fr. 1. 35.

Schule und Pädagogik.

R. Eucken, *Der Sinn und Wert des Lebens*. Leipzig, Quelle & Meyer. 162 S. Fr. 2.95.

Indem Eucken die Frage nach dem Sinn und Wert des Lebens aufstellt, sucht er uns die „innern Probleme der Gegenwart nahe zu bringen“. Er weist im ersten kritischen Teile seines Buches nach, wie die älteren Denkweisen, die Religion und der „immanente Idealismus“ uns nicht mehr volle Kräfte und Werte bieten können, und wie auch die neuen Lebensordnungen, „die Arbeitskultur“ und die „blosse Daseinskultur“ — sei sie nun naturalistisch oder intellektualistisch gerichtet — dem Leben nicht genügenden Inhalt zu geben vermögen. Im zweiten, aufbauenden Teile zeigt er, dass alles uns dazu drängt, ein absolutes von der Umwelt unabhängiges Geistesleben anzunehmen, das nicht etwa nur als höchste Stufe der Natur verstanden werden darf; ein „Mehr als Menschliches“, das wir aber gleichwohl als Kern unseres Daseins empfinden, das wir herausarbeiten haben, und von dem aus wir unsere Normen und Masse erhalten. — Wir begegnen auch in dieser Schrift wieder jener vornehmen Art der Darstellung, die den Jenenser Philosophen auszeichnet. Das Büchlein, das sich der monistischen Weltanschauung entgegenstellt, weist einen ersten Weg, der aber hinauf in eine reine Höhenluft führt. J. B.

Monbart, N. von, *Grundzüge der Pädagogik für angehende Fachlehrerinnen, Mädchenfortbildungskurse und zum Selbststudium*. 1. Vorbereitung auf ein Fachexamen für Volksschulen. Gotha, Wöpkke. 46 S. Fr. 1.10.

In kurzer Zusammenfassung bietet das Büchlein das Wichtigste über allgemeine Unterrichtsregeln, Lehrverfahren und Erziehungsmittel, um das Diktieren in Kursen zu vermeiden, deren Dauer die pädagogische Belehrung auf ein Minimum reduziert. Für diesen Zweck ist es gut ausgearbeitet.

Wetekamp, W. *Selbstbetätigung und Schaffensfreude in Erziehung und Unterricht*. Mit besonderer Berücksichtigung des ersten Schuljahres. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 44 S. mit 13 Tafeln Fr. 2.50.

Über die praktische Schülerbetätigung, werde sie so oder so genannt, ist so leicht zu schreiben; anders ist's schon, wenn die Aufgabe in der Schule wirklich aus- und durchgeführt wird. Dann wird die Sprache bescheidener. Wir sehen's an dieser Schrift. Sie ist vorzüglich. Der Verfasser gibt nicht nur die theoretische Begründung der Kinderbefähigung mit Modellieren, Ausschneiden, Papierarbeiten, Legeübungen, Formen etc. und deren Verbindung mit Zeichen- und Schreibübungen; er zeigt auch, was und wie's in der Vorschulklasse des Werner Siemens-Realgymnasiums zu Schöneberg-Berlin tatsächlich gemacht wird. Die Abbildungen auf den 13 Tafeln bringen die getane Arbeit zur Darstellung. Hier kann der Lehrer der Kleinen viel, sehr viel lernen für seine Praxis, und die Ausblicke des Verfassers geben auch Anregungen für die folgenden Stufen. Das sollten die Gymnasialrektoren und andere Leute lesen; es sind weitgehende Vorschläge bis hinauf zur Maturität. Wir empfehlen diese Schrift aufs wärmste. r.

Bach, Karl Wilh., *Moderne Schulfragen*. Minden i. W. — F. Marowsky. 42 S. 80 Rp.

Das Büchlein enthält kleinere, mehr anregende, als gründliche Aufsätze über: Soziale Pädagogik, Der Erfolg der Arbeit in der Volksschule, Wann soll der Unterricht im Lesen und Schreiben beginnen? Zur Schriftreform, Ein einheitliches Alphabet für Schreibschrift, Fragen wir zu viel?

Michel, O. H., *Die Wohn- und Schlafverhältnisse unserer Schulkinder*. (Sammlung pädagogischer Vorträge, Bd. XVIII, 2.). Minden i. W. Marowsky. 33 S. 80 Rp.

Eine sehr lesenswerte Studie. Zu eigenen Beobachtungen zieht der Verfasser Berichte und Publikationen aus anderen Städten hinzu. Eindringlich ist die Mahnung: Sehet hinein in die Familienverhältnisse eurer Schüler!

Förster, F. W. *Christentum und Klassenkampf*. Zürich 1908. Schulthess & Co. 295 S. Fr. 4.80.

Das neueste Buch Försters enthält eine Reihe ziemlich lose zusammenhängender Betrachtungen, die sowohl durch die Motive ihrer Entstehung, als auch durch die Adresse, an die sie sich richten verschiedene Orientierung zeigen. Nicht zufällig wird die Betrachtung über die sozialen Pfarrer — wobei

wohl in erster Linie an Kutter zu denken ist — am Anfang stehen. Aufsätze über praktisch-soziale Betätigung der akademischen Jugend nach englischem Vorbild, eine strikte Ablehnung der Klassenkampftheorie, als einer veralteten Prügelpädagogik, deren sich die Sozialdemokratie bedient, Winke für technische Betriebsleiter und Hausfrauen im Verhalten gegen die ihnen Unterstellten schliessen sich der vorangestellten Betrachtung an. Und doch, bei aller Mannigfaltigkeit der Adressaten und der Themata, zieht sich ein beherrschendes Motiv durch das ganze Buch: Auch in den sozialen Kämpfen und Voten unserer Zeit kommen wir nicht aus *ohne feste klare ethische Grundwahrheiten*, die Förster nach seiner Art gerne etwa in die Worte kleidet: „Christus der Gekreuzigte ist die Lösung aller Schwierigkeiten“. Praktisch bedeutet das nichts anderes als eine konsequente Verneinung aller Gewaltmittel, die nicht nur im höchsten Sinne widersittlich, sondern auch für das wirkliche Leben unbrauchbar seien. Das *Mittel* aber, um auch auf sozialem Gebiete vorwärts zu kommen ist *ausschliesslich die Erziehung* im weitesten Sinne: „Alle Fragen der sozialen Genesung sind letzten Endes Fragen der Erziehung“. Man müsste blind sein, wollte man nicht den hohen, mutigen ethischen Idealismus anerkennen, der aus jeder Seite dieses Buches spricht und der sich nicht scheut, anerkannten Schäden und Schwächen in unserm sozialen Kampfe direkt auf den Leib zu rücken. Schlechte, egoistische Mittel können zu keinem guten Ziele führen, weder Klassenegoismus, noch grosse Worte ohne ernste Arbeit, noch auch Attentate nach russischem Muster. Ohne Furcht vor Missdeutung hält F. z. B. der Schwärmerei für Staatssozialismus das harte, aber doch wohl wahre Wort entgegen: „Der Staat ist und bleibt ein Faulenzer“. Oder den sozialistischen Pfarrern gibt er Eines meiner Meinung nach mit Recht zu bedenken: „Warum wird in der radikal-sozialen Literatur fast nie vom *Mammonismus der Besitzlosen* geredet?“ Das sind nur zwei beliebig herausgegriffene Beispiele, die durchaus eines gründlichen Nachdenkens wert sind.

Dass dabei Förster sich von den sozialistischen Pfarrern ein karriertes Bild macht, wenn er sie mit Worten auszeichnet wie „kindliche Hoffnungslosigkeit“, „flacher Optimismus“, „Mangel an tragischer Gesinnung“, das mag hier nebenbei bemerkt sein. Ich bin durchaus mit Förster einverstanden, dass dem Moment der Erziehung gerade in der sozialen Frage die grösste Bedeutung zukommt, einfach weil ich nicht glaube, dass durch Knalleffekte wie Revolutionen oder durch blosse tönende Worte die Menschen jemals von innen heraus gefördert worden sind, sondern stets nur durch treue Arbeit an Generationen. Gerade die Franzosen, die so gerne durch ihre verschiedenen Coups oft die schwere Einzelarbeit überspringen möchten, sind da ein lehrreiches Beispiel der Geschichte. Aber darum halte ich doch nicht jeden Rufer im Streite, im Ringen für die Gestaltung neuer Verhältnisse von Mensch zu Mensch, für einen blossen Oberflächenmenschen. Es braucht an den verschiedenen Punkten des Schlachtfeldes verschiedene Menschen. Mit den Sanitätssoldaten allein kann man keine Schlacht gewinnen. Und schliesslich: gerade das ins Kleine gehende Wirken auch der sogenannten sozialen Pfarrer entzieht sich doch wohl der Kontrolle anderer Leute, und damit auch Försters.

Diese niedrige Einschätzung der Gegner gehört nun einmal zu Försters Eigenart. Doch das tut dem ganzen Buch wenig Eintrag. Es enthält so unendlich viel Gutes und Wahres oder doch zu tieferem Nachdenken Anregendes, dass ich ihm vor allem Eines wünschen möchte, nämlich, dass es nicht mit irgendeiner unwahren Etikette, wie „antisozial“, „nicht modern“ oder dergleichen möge behängt werden, sondern dass viele es lesen, wenn auch unter Widerspruch, so doch auch, um vieles daraus zu beherzigen. A. B.

Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge. Jährlich 12 Hefte. Fr. 4.80. Unter Streifband Fr. 5.30. Bielefeld. A. Helmich.

Von Bd. 13 enthält Heft 5 eine Abhandlung von H. Drewke über die Neugestaltung des erdkundlichen Unterrichts; Heft 6: Die Volks- und Jugendspiele nach den Grundsätzen des Zentralkomitees von Prof. Dr. Koch, Braunschweig; Heft 9: Die Bekämpfung des Alkoholismus in der französischen Volksschule von M. Ott. Jedes Heft kostet einzeln 50 Rp.

Deutsche Sprache.

Böttcher und Kinzel. *Geschichte der deutschen Literatur und Sprache.* Halle a. S. Buchhandlung des Waisenhauses. 12.—15. Aufl. 202 S., gb. Fr. 2. 50.

Diese Literaturgeschichte hat durch eine Darstellung, die sich auf das Wesentliche beschränkt und bei aller Kürze eine charakteristische Prägung bewahrt, eine so allgemeine Beliebtheit sich erworben, dass wir uns darauf beschränken dürfen, die vorliegende Ausgabe zu empfehlen. Dem Studierenden werden namentlich die treffenden Expositionen der bedeutendsten deutschen Dramen von Wert sein. In der Behandlung der Dichter geht das Buch bis auf die Gegenwart.

Denkmäler der älteren deutschen Literatur, herausgegeben von G. Böttcher und K. Kinzel, Halle a. S. Buchhandlung des Waisenhauses. I. 3. *Das Nibelungenlied* im Auszug nach dem Urtext mit den entsprechenden Abschnitten der Wölsungensage erläutert und mit den nötigen Hilfsmitteln versehen von G. Böttcher und K. Kinzel. 9. Aufl. 179 S. Fr. 1. 85. II. 1. *Wolfram von der Vogelweide* und des Minnesangs Frühling, ausgewählt, übersetzt und erläutert von Professor M. Kinzel. 14.—16. Aufl. 123 S. Fr. 1. 50. II. 2. *Der arme Heinrich*, nebst dem Inhalt des Ereke und Jwein, von Hartmann von Aue, und *Meier Helmbrecht*, von Wernher, dem Gärtner, übersetzt und erläutert von G. Böttcher. 4. Aufl. 126 S. Fr. 1. 50. III. 3. *Martin Luther*, eine Auswahl seiner Schriften in alter Sprachform, mit Einleitung und Erläuterung von Dr. R. Neubauer, II. Teil. 3. Aufl. 282 S. Fr. 3. 85. IV. 1. *Die Literatur des siebzehnten Jahrhunderts*, ausgewählt und erläutert von G. Böttcher. 3. Aufl. 144 S. Fr. 1. 65.

Die vorliegenden Bändchen aus der schönen Sammlung der Denkmäler aus der älteren deutschen Literatur sind Neuauflagen, deren Zahl für die gute Aufnahme spricht, die diesen Textausgaben zuteil wird. Die Kritik hat die sorgfältige Bearbeitung der Denkmäler anerkannt, und so wirken die tatsächliche Verbreitung und die Begutachtung zusammen, um die einzelnen Bändchen weiter zu empfehlen. Die Verfasser sind bemüht, neuere Forschungen oder Ansichten zur Verbesserung zu verwenden, und der Verlag gibt jedem Bändchen eine saubere, gefällige Ausstattung. Wir bringen daher gerne die ganze Sammlung unseren Lesern in Erinnerung. Wer die Denkmäler nicht zum Schulgebrauch zu verwenden hat, findet darin für sich eine Quelle literarischen Genusses. Gerade die Auswahl aus Luthers Schriften dürfte manchem sehr willkommen sein.

Mann, Friedr., *Kurzes Wörterbuch der deutschen Sprache.* 7. und 8. Aufl. Beyer & Söhne. 344 S., gr. 8°. 4 Fr., gb. Fr. 5. 40.

In Verbindung mit einer schönen, übersichtlichen, äusseren Anordnung des Stoffes haben zwei innere Vorzüge diesem Wörterbuch, das auch billig ist, eine grosse Beliebtheit verschafft: die knappe und genaue Begriffsbestimmung und die sprachliche Entwicklung der Wörter. Bei aller Kürze ist das Zurückgehen auf den Ursprung des Wortes, auf das Mittel- und Althochdeutsche oder eine fremde Sprache für das Verständnis, wie für die Orthographie von Wert. Nach der Zahl der erklärten Wörter ist das Buch reicher, als der Umfang annehmen lässt. Sorgfalt und Genauigkeit kennzeichnen dasselbe von Anfang bis zu Ende. Da unsere Anzeige spät im Jahre erfolgt, machen wir die Bemerkung, dass dieses vorzügliche Wörterbuch, das in erster Linie für den Lehrer sehr brauchbar ist, ein hübsches Geschenkbuch für die studierende Jugend, ja für jede Familie bildet; denn es ist zugleich Fremdwörterbuch.

Deutsche Lyrik der Neuzeit. Eine Sammlung von F. von Saar, F. Dahn, J. Trojan, W. Greif, E. v. Wildenbruch, D. von Lilienkron, G. Falcke, A. Holz, R. Dehmel, O. J. Bierbaum mit handschriftlichen Selbstbiographien der Dichter und ihren Porträts gez. von M. A. Stremel und einer Einleitung von Dr. E. von Sallwürk. Leipzig. Theod. Weicher. 128 S. gr. 4°. gb. 4 Fr.

Der Titel sagt eigentlich alles über die Sammlung, die als zweite Auflage der zehn lyrischen Selbstporträts erscheint, denen E. von Sallwürk noch eine würdige Einleitung vorausgeschickt hat. Dass die charakteristischen Porträts und die Handzüge der Dichter — kurz spricht der eine, länger der andere — für die Verehrer derselben von Wert und Interesse sind, brauchen wir nicht zu sagen. Die ausgewählten Gedichte spiegeln Charakter und Eigenart der Dichter, und der Verlag

hat dem Buch eine sehr schöne Ausstattung gegeben. So will denn unsere Anzeige nur bestätigen, dass diese Sammlung ein schön und sinnig Geschenk sein wird für jeden Freund neuerer Dichtkunst. Sehr zu empfehlen.

Wiegand, C. F. *Niederländische Balladen.* Frauenfeld. Huber & Cie. 90 S. 4°.

Das ist eine köstliche Gabe auf den Tisch eines jeden Freundes der Poesie. Sprachkraft, Phantasie und Darstellungsgabe vereinigen sich zu unmittelbarer Wirkung. Die Gestalten der freiheitskämpfenden Niederländer erstehen vor unsern Augen; wir fühlen die Macht des Meeres und die Kraft des kämpfenden Volkes. Es sind markige Strophen, die uns entgegenklingen, auch wenn lyrische Töne stark mitspringen. Wer die Balladen: *Das Torfschiff von Breda*, Jan van Schaffelaar, Jan Haring usw., oder die weicheren Sänge: *Das Grab am Meer*, die heilige Hülfe von Hillegom, die Möwe u. a. liest, wird gestehen, dass eine echt dichterische Kraft hier spricht. Das ist der Reiz dieser Dichtungen, dass sie uns immer wieder anziehen. Seit das Buch vor mir liegt, hab ich wiederholt mich derselben erfreut, und stets mit grösserm Genusse. Eine vornehme Ausstattung macht die Balladensammlung zu einem prächtigen Festgeschenk.

Münzer, Bernh. *Ibsen als Erzieher.* Xenien-Verlag, Leipzig, 91 S. Fr. 2. 70.

Mit dem „Erzieher“ will Münzer nicht den Pädagogen im engern Sinn herausheben. Ibsen erzieht uns, die Erwachsenen. Ein echter Dichter — Ibsen hat das oft ausgesprochen — ist immer auch Lehrer, Prophet; „er soll dem Volke wie eine Feuersäule voranwandeln“. Das Büchlein zeigt, dass es falsch ist, Ibsen Pessimist zu nennen. Allerdings sieht er in unserer Gesellschaft fast nur Faules, Unwahres, Verächtliches. In seinem unentwegten Glauben aber an eine bessere Zukunft, an das kommende „dritte Reich“ liegt ein starker Optimismus. Münzers gute, fesselnd geschriebene Studie sei allen Ibsenfreunden empfohlen. Und auch einem weiteren Kreise. Wer sich nicht zurecht findet unter diesen Bernick, Rosmer, Dr. Stockmann, Gregers Werle, diesen Nora, Rita, Helene Alving, Ellida Wangel, die in dem Büchlein auftauchen und wieder verschwinden, der sei gemahnt und nehme Ibsen zur Hand; er hat uns in seinen Dramen doch etwas Grosses, Bedeutendes gegeben. J. B.

Fremde Sprachen.

Collection Teubner publiée à l'usage de l'enseignement secondaire par F. Doerr, H. P. Dunker, M. Walter. 2. Michelet Jeanne d'Arc publ. et anotée en collaboration avec C. Kühn par S. Charléty. Leipzig. B. G. Teubner. 96 p. avec une gravure, un plan d'Orléans et une carte de la France du nord. Fr. 1. 60.

Ein köstliches Stück französischen Geistes, französischer Geschichte und Sprache spiegelt sich in dem hier gebotenen Text, der nach der klassischen Ausgabe von E. Bourgeois bearbeitet ist. Die Lektion wird erleichtert, geradezu einladend gemacht durch die feine, saubere Ausstattung dieser Kollektion, die nach mehr als einer Seite hin vorbildlich ist. Ein schönes Bild der Helden von Orleans, Plan und Karte unterstützen den sorgfältig gebotenen Text. Sehr empfohlen.

Anna Brunemann, *La France en Zigzag.* Ausgewählt und für den Schulgebrauch herausgegeben. Mit 20 Abbildungen und einer Karte von Frankreich. Glogau, Karl Flemming, 1907. 125 S. Fr. 2. 15.

Dieses Bändchen erschien als fünfzigste Nummer der von Professor Klapparch herausgegebenen Sammlung Englische und französische Schriftsteller der neueren Zeit. Für Schule und Haus, ein Seitenstück zu Nr. 31, Round about England. A. Brunemann gibt uns an Hand ausgewählter Schriftsteller, worunter Namen, wie Guy de Maupassant, Daudet, Taine, George Sand, Anatole France für interessante Darstellung und mustergültige Sprache Gewähr leisten, eine fesselnde Schilderung von Land und Leuten. Das Bändchen sei zur Prüfung warm empfohlen.

Gesenius-Regel, *Englische Sprachlehre.* Ausgabe B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel. Unterstufe. 7. Aufl. Halle, H. Gesenius, 1908. 197 S. Fr. 2. 40.

Die siebente Auflage der Ausgabe B weicht nur unwesentlich (einige Verbesserungen im Lautierkurs, hie und da präzisere

Fassung der Regeln) von den früheren ab. Die grosse Beliebtheit und Verbreitung dieses Lehrmittels lässt sich wohl in erster Linie auf die klare und übersichtliche Anordnung des Materials zurückführen. Eine Karte der britischen Inseln, eine englische Münztafel, Abbildungen der Hölzelschen Jahreszeiten und Liedermelodien bilden eine angenehme und nützliche Bereicherung des eigentlichen Stoffes. L. S.

Dr. R. Dinkler u. Ernst Mueller-Bonjour. *Lehrbuch der franz. Sprache für Handelssch.* II. Teil. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 172 S. 3 Fr. geb.

Der II. Teil des Buches behandelt namentlich die unregelmässigen Verben, den Konjunktiv und die Pronomen. Er ist im Anschluss an Boerners Unterrichtswerk und nach dessen Methode bearbeitet. Jede Lektion gliedert sich in sechs Teile: lecture, conversation, grammaire, exercice de grammaire, exercice de traduction, exercice de composition. Der Inhalt ist sehr mannigfaltig und anregend: Handel, Industrie, Verkehr, Gewerbe kommen zur Geltung, und eine Reihe passender Geschäftsbriefe sind eingestreut. Das sorgfältig abgefasste Buch sei bestens empfohlen. Dr. O. Z.

Naturkunde.

Der Mensch und die Erde. Von H. Kraemer. Berlin. Deutsches Verlagshaus. Lief. 56 bis 60, je 80 Rp.

Zahlreiche Bilder geben uns einen Einblick in die Triebbetriebe, Holzausfuhr im deutschen Wald wie im fernen Westen. Mit grossem Interesse verfolgen wir die Ausführungen, mit denen Prof. Dr. Schwapach die Technik der Fortwirtschaft darstellt. Überall technische Fortschritte! Praktisch und wissenschaftlich wertvoll ist das Kapitel von Dr. O. Appel über die Pflanze als Kulturfeind. Mit dem Abschnitt: die pflanzlichen Mikroorganismen und die Menschheit eröffnet Dr. Oppenheim das wichtige Gebiet der Infektionskrankheiten, ihrer Ursachen und ihrer Bekämpfung und den Theorien, die sich darüber ablösen oder bekämpfen. Die Darstellung ist ausserordentlich klar und dem Laien verständlich. Reich und schön ist die Illustration aller Abschnitte.

Floericke, Kurt Dr. *Die Säugetiere des Waldes.* Stuttgart. Kosmos (Frankh'sche Verl.) 106 S. mit zahlreichen Abbild. nach Originalzeichnungen von Arndt, Friese, Soltan u. a. Fr. 1 35.

Die Gesellschaft Kosmos erwirbt sich durch ihre in Ausstattung und Inhalt vorzüglichen Veröffentlichungen immer weitere Anerkennung. In dem vorliegenden schön und reich illustrierten Bändchen führt uns ein Kenner der Tierwelt des Waldes in gewinnender Weise in das Leben der Säugetiere des deutschen Waldes ein. Wir folgen den Spuren der Wildtiere auf Schnee bedecktem Boden; wir sehen, wie die Winterschläfer sich einhäuseln und beobachten das Treiben der Tiere im Frühling wie im Herbst und Winter. Sollte nicht jeder Lehrer so beobachten können? Gewiss, und wer's nicht kann, findet hier lebhaft und treu dargestellt, was man im Wald sehen kann. Das Büchlein wird dem Lehrer recht nützlich sein. Daran wollen wir noch erinnern, dass die Gesellschaft Kosmos für einen Jahresbeitrag von Fr. 6.40 den Handweiser für Naturfreunde (12 Hefte) und fünf Bändchen ähnlich dem vorliegenden (1909: Francé: Bilder aus dem Leben des Waldes; Meyer Dr. W.: Unser Mond. Bölsche: Der Mensch der Urzeit. Alpeter: Das A-b-c der Chemie. Floericke: Kriechtiere und Lurche Deutschlands) liefert. Über die Reichhaltigkeit des „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde orientiert jeweils die Inhaltsangabe im „Pestalozzianum“.

Plüss, B., Dr. *Unsere Beerengewächse, Bestimmung und Beschreibung der einheimischen Beerenkräuter und Beerenhölzer, nebst Anhang: Unsere Giftpflanzen.* 2. vermehrte u. verb. Aufl., mit 123 Bildern. Freiburg i. B. 1908. Herderscher Verlag. gb. 2 Fr.

Das Geheimnis der Plüssschen Büchlein beruht darin, dass sie uns schon durch den Titel in einen bestimmt abgegrenzten engern Kreis von Pflanzen hinein versetzen, indem sich auch der Laie leicht zurechtfindet. Er braucht sich nicht an Hand weiläufiger, komplizierter Bestimmungstabellen durch das ganze Pflanzensystem oder wenigstens durch die ungeheure Zahl von Arten eines Gebietes hindurchzuarbeiten, um schliesslich doch nicht zum Ziele zu kommen. In vorliegendem Büchlein gewahrt der Laie mit einigem Erstaunen, dass die Zahl der

Pflanzen mit Beeren oder beerenartigen Früchten weit grösser ist, als er sich vorgestellt hat. Sind sie giftig? Kann man sie essen? Das sind bekanntlich die Fragen, die beim Auffinden von Beeren sofort gestellt werden. Auch darüber gibt das Büchlein sichere Auskunft; ebenso über die Verwendung im Haushalt, in der Technik. In dem neuen Abschnitt „Unsere Giftpflanzen“ sind auch die nicht Beeren tragenden Pflanzen mit einbezogen, und es hat meiner Ansicht nach der Verfasser mit glücklicher Hand die nicht leicht zu bestimmende Grenze zwischen giftig und nicht giftig gezogen. Das Werkchen kann als eine sehr gelungene Arbeit bestens empfohlen werden. J. H.

Verschiedenes.

Schweiz. Sängerkalender. 1909. Von R. Thomann. 2. Jahrgang. Zürich. Orell Füssli. 2 Fr.

Bild und Biographie von Ignaz Heim; Angaben über schweizerische Komponisten; Statistisches, Bestand und Gesetze des eidg. Sängervereins; Sängerechronik, musikalische Bezeichnungen, Abkürzungen und Literaturangaben geben dem Kalender das Sängergepräge; andere Tabellen über Berggipfel, Münzen, Posttarife u. dergl. sind hinzugefügt. Kalendarium und Notizpapier haben gegenüber andern Kalendern den Vorzug feinerer Ausstattung für sich.

Kinderreigenlieder. Gedichtet und in Musik gesetzt von K. Wahlstedt. Berlin-Gross-Lichterfelde. Fr. Vieweg. Fr. 2.70. Stimmheft 35 Rp.

Eine Sammlung von zwanzig Reigenliedern, gefällig im Text, leicht singbar, so dass die Kinder sie gerne singen. Wie sie sich zum Reigen gestalten lassen, das zeigt die hamburgische Turnlehrerin Anna Sievers in einem Beispiel, und W. Lottig gibt in dem Vorwort dem Wert rhythmischer Übungen Ausdruck. Eine willkommene Gabe!

Brodbeck, Dr. K. A. *Schweizerisches Rechtslexikon.* II. Teil. Zürich, Orell Füssli. 360 S., gb. Fr. 7.50.

Dieser Nachtrag zu dem 1906 erschienenen Rechtslexikon bringt zunächst die Gerichtsorganisation, die Zivilprozessordnung und das Betreibungswesen aller schweizerischen Kantone zur Darstellung. Dann folgen das neue Patentgesetz und der Versicherungsvertrag, zwei eidgenössische Gesetze, die zu kennen auch für die Mitglieder unseres Standes Wert hat. Der Verfasser hat mit seinem Lexikon den Grund zu einer populären Darstellung des geltenden schweizerischen Rechts geschaffen. Die veränderten Personalverhältnisse am Bezirks- und Obergericht Zürich (S. 264) scheinen ihm entgangen zu sein. Dass er Civilgesetz statt Zivilgesetz schreibt, wie die offizielle Ausgabe des Gesetzes tut, ist wohl eine Liebhaberei.

Natur-Jodel des Josef Felder aus Entlebuch von A. L. Gassmann. 110 S. 2 Fr. Zürich 1908. Juchli & Beck.

Man muss die Jodelgesänge der alten Felder gehört haben, um den Wert der Aufzeichnung zu würdigen. Es sind 24 Jodler in dieser Sammlung vereinigt. Eine kurze Biographie des Sängers — ein armer Hirtenbub, selbständiger Käser, dann fahrender Sänger — ist beigelegt. Wehmüt überkommt uns beim Lesen der Zeugnisse, die der Natursänger bedarf, um singen zu können — ums Brot. Gesammelt und aufgeschrieben hat die Jodler Kollege Gassmann in Weggis, drucken liess sie ein Gönner des Jodlerkönigs, kaufen wird (und soll) sie, wer will, dass dem alten Mann die Tage noch etwas leichter werden. Tut mit!

Vömel, A. Graf Ferdinand von Zeppelin. Ein Mann der Tat. Emmishofen, 1908. Joh. Blanke. 96 S. mit 16 Kunstdruck-Beilagen. 2 Fr., geb. Fr. 2.50, mit Goldschnitt Fr. 3.20.

Die Jugend spielt Zeppelin. Wird sie nicht ein grosses Interesse haben, das Leben dieses Mannes kennen zu lernen? Der Verfasser dieses Büchleins macht es ihr leicht. In kurzen Abschnitten erzählt er aus Zeppelins Jugendzeit, seinen Mannesjahren und seinen neuesten grossartigen Unternehmungen, die ihm die Verehrung der ganzen Welt eingetragen haben. Schöne Bilder unterstützen den Text. Manches hierin ist der schnell-schreibenden Tagespresse entnommen und hätte vielleicht etwas besser geprägt werden können. Die Jugend wird an dem Büchlein Freude haben. Es schliesst mit einem schönen Gedicht unseres Kollegen J. Brassel in St. Gallen.